Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

469 (10.10.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3. RM Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 10. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 469.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich Für Politik und Wirtschaftspolitik M Löbsche; für badische Politik und Nachrichten A. Kimmig; f Kommunalpolitik K Binder; für Lokales u Sport R Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Schwere Kämpfe in Brasilien.

Ausdehnung des Bürgerkrieges / Drei Kampfgebiete.

Vormarsch der Aufständischen.

TU. Newyork, 9. Okt. Nach aus Buenos Aires eintreffenden Nachrichten ist das Vorgehen der brasilianischen Aufständischen weiter erfolgreich. Die Anstrengungen der Revolutionäre scheinen dahin zu gehen, vor allem den im Süden an Rio de Janeiro angrenzenden Staat Sao Paulo in ihre Hände zu bekommen. Zu diesem Zweck ist ein

Generalangriff gegen Sao Paulo

unternommen worden. Aus vier verschiedenen Richtungen marschieren 30 000 Aufständische gegen die Stadt Sao Paulo vor. Auf dem Wege dahin kam es bei Castro im Staate Parana zu einem schweren Gefecht, wobei der Widerstand der Regierungstruppen von den Aufständischen gebrochen wurde. 50 Tote und Verwundete blieben auf dem Schlachtfeld zurück.

Im Norden Brasiliens ist

Pernambuco in die Hände der Aufständischen gefallen.

Die Zahl der Toten wird mit 150 angegeben. Von Pernambuco aus versuchen die Aufständischen in den Staat Bahia einzurücken. Vier Regierungsflugzeuge, die nach Natal im Staate Rio Grande do Norte zu Bombenangriffen ausgesandt waren, sind auf die Seite der Aufständischen übergegangen. Desgleichen meuterten die Besatzungen zweier in Imbituba stationierter Zerstörer und stellten sich den Aufständischen zur Verfügung.

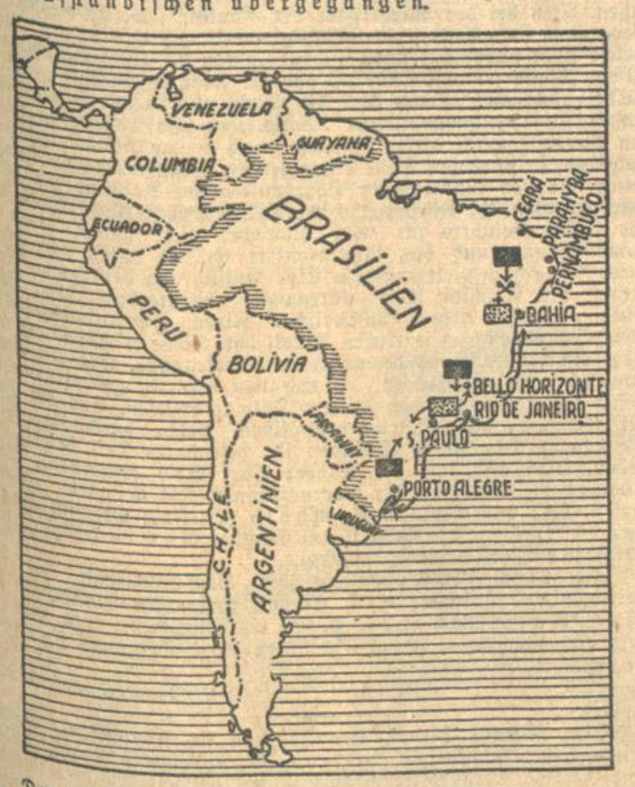
Wie aus Montevideo gemeldet wird, haben

schwere Kämpfe auch bei den Orten Marcelina und Ramos

stattgefunden, bei denen 200 Tote und Verwundete verzeichnet werden. Hier soll es zu einer Niederlage der Aufständischen gekommen sein, deren Führer gefangen genommen wurde.

*

Aus Montevideo wird berichtet, daß der Fall von Sao Paulo unmittelbar bevorstehe. In Pernambuco sollen die Aufständischen 30 000 Gewehre und 447 Maschinengewehre erbeutet haben. Zur Wiedereroberung der Stadt sind neue Abteilungen von Regierungstruppen ausgesandt worden. Ein Torpedobootszerstörer verfolgt angeblich das Schiff, auf dem der Gouverneur der Stadt geflohen ist. Nach weiteren Mitteilungen sind 18 000 Mann der brasilianischen Armee, deren Friedensstärke nur 31 000 beträgt, zu den Aufständischen übergegangen.



Der Bürgerkrieg in Brasilien ist nunmehr in vollem Gang. Die Erhebung, die den größten Teil des Landes ergriffen hat, stützt sich auf drei Zentren: im Norden, in der Mitte und im Süden des Landes (auf der Karte schwarz gezeichnet). Die südliche Revolutionsarmee ist mit starken Kräften aller Waffen im Vormarsch auf Sao Paulo und Rio de Janeiro begriffen. Gleichzeitig wird Rio de Janeiro von den revolutionären Streitkräften der Mitte im Norden bedroht. Diesen beiden Armeen hat die Regierung ihre Truppen (auf der Karte punktiert) nach Norden und Süden entgegengeworfen. Bello Horizonte, das Hauptquartier der mittleren Revolutionsarmee, ist von Regierungsflugzeugen wiederholt mit Bomben belegt worden. Im Norden ist es bei dem Vordringen der dortigen Revolutionäre nach Süden zu einem Gefecht bei Bahia gekommen.

Man muß sich bei diesen Kämpfen vergegenwärtigen, daß Brasilien nicht ein Land, sondern ein Erdteil von der ungefähren Größe Europas ist. In Wirklichkeit ist dieser Erdteil noch nicht gänzlich erforscht. Nur seine Umrisse sind leidlich bekannt und können weltwirtschaftlich in Rechnung gestellt werden. Für Brasilien hängt deshalb für die Zukunft alles davon ab, ob es politisch und wirtschaftlich gefestigt als Einheit auftreten kann.

Es scheint, daß man dies im Lande selbst erkannt hat, und die diesjährige Präsidentenwahl schien dies bestätigen zu sollen. Selten hat bei einer brasilianischen Präsidentenwahl das wirtschaftliche Programm eine so große Rolle gespielt, wie dieses Mal.

Der Führer der Revolutionäre
ist Dr. Getulio Vargas, der als Kandidat bei der Präsidentschaftswahl unterlegen ist.

Sein Gegner
ist der künftige Staatspräsident Dr. Giulio Prestes, der am 16. November an die Spitze der Republik treten soll.

Die beiden Haupterzeugnisse des Landes, die auf dem Weltmarkt eine große Rolle spielen, Kaffee und Zucker, sind heute Krisen unterworfen, die das gesamte Wirtschaftsleben Brasiliens ins Wanken zu bringen drohen. Auch Kautschuk und Baumwolle, auf deren Kultur man große Hoffnungen gesetzt hatte, verfielen dieser Krise, und die übrigen Weltmarktprodukte des Landes (Häute, Fleisch, Tabak, Kakao, Mate, Reis, Paranüsse, Manganerze usw.) waren nicht in der Lage, eine feste Stütze der brasilianischen Wirtschaft als Ganzes zu werden.

Es bildete sich schon bei den Präsidentenwahlen eine starke und mächtige Opposition gegen den Kandidaten Dr. Julio Prestes, der aber vom regierenden Präsidenten gestützt und gefördert wurde. Bei den Wahlen nun ist es zu starken Unregelmäßigkeiten gekommen. Die Wahlbelege wurden gefälscht, die Wähler der Gegenparteien terrorisiert. Auch vor Anwendung offener Gewalt schreckte man nicht zurück. Prestes wurde gewählt und seine Amtszeit soll am 16. November beginnen.

Es ist kein Zweifel, daß Präsident Dr. Julio Prestes und sein jetziger Amtsvorgänger Dr. Washington Luiz viele Feinde im Lande besitzen. Es kommt hinzu, daß zwischen den einzelnen Staaten Gegensätze und Eifersüchteleien bestehen. Sowohl Washington Luiz als auch Prestes sind Sao Paulaner und haben allmählich eine herrschende Clique von Sao Paulanern um sich gebildet. Es war bisher Sitte, daß die Präsidentschaft der Zentralregierung nicht zweimal hintereinander an Gouverneure fallen durfte, die in derselben Provinz „regiert" hatten.

Um den Gegenkandidaten Dr. Vargas scharten sich zahlreiche Anhänger, die Aufstände anzettelten. In manchen Provinzen, wie z. B. Minas Geraes, brachen offene Revolutionen aus, die in Blut erstickt wurden. Wie überall in Südamerika, so spielen persönliche Motive bei Revolutionen eine größere Rolle als politische.

Die Unzufriedenheit dehnte sich auf die Armee, namentlich auf die Marine aus, und in Mattogrosso meuterten einige Garnisonen. Das Panzerschiff „Sao Paolo" drohte Rio de Janeiro zu bombardieren, zog es dann aber vor, in den Hafen von Montevideo einzulaufen und sich der Regierung von Uruguay zu übergeben. Es konnte aber bisher dank der fehlenden Verbindung kein Zusammenschluß der aufständischen Garnisonen erreicht werden. Zwischen Pernambuco und Mattogrosso z. B. liegen Tausende von Kilometern von undurchdringlichem Urwald, die von Riesenschlangen und wilden Indianern bevölkert werden.

Durch die Besitzergreifung von Pernambuco ist es nun den Aufständischen möglich, sich durch die dortigen Radiostationen untereinander zu verständigen und zu einer gemeinsamen Aktion zu vereinigen. Die Regierung des Dr. Prestes befindet sich in einer doppelt schwierigen Lage, da fast alle Gegenden, aus denen die großen Städte mit Nahrungsmitteln versehen werden, im Besitz der Revolutionäre sind. In Rio de Janeiro beginnen die Lebensmittel zu mangeln, sodaß nach Verhängung des Kriegszustandes die Militärbehörden sich gezwungen gesehen haben, alle Lebensmittel mit Beschlag zu belegen und zu rationieren, einesteils, um die Verproviantierung der Armee zu sichern, anderenteils aber auch, um einem Preiswucher vorzubeugen, der die Bevölkerung noch mehr wie bisher beunruhigen müßte. Alle Reserven sind einberufen worden, sodaß die Regierung über eine Armee von etwa 400 000 Mann gegen die Aufständischen verfügt. Aber man darf nicht vergessen, daß diese Armee sich zersplittern muß, um den Rebellen im Norden und Süden entgegentreten zu können. Es ist auch mehr als fraglich, ob alle Truppen der Regierung treu bleiben werden.

Die Schwächen des Kabinetts.

Keine Einheit über die Außenpolitik? / Nationalsozialistischer Mißtrauensantrag.

Wo bleibt der Regierungsblock?

m. **Berlin, 9. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Es hat sich sehr rasch und in etwas peinlicher Weise herausgestellt, daß die Einigung des Reichskabinetts über die Außenpolitik mehr formeller Natur gewesen ist.

An erster Stelle hat die „Deutsche Tageszeitung" losgeschlagen, von der man zum mindesten annehmen muß, daß sie in diesem Fall das Organ des Ernährungsministers Schiele ist. Sie erklärt die amtliche Formel für eine Verlegenheitslösung, durch die eine Zustimmung zu der Gesamtpolitik von Dr. Curtius vermieden werden sollte. Lediglich aus Solidaritätsgründen habe man offenbar

die Gegensätze über die Außenpolitik

in dieser kritischen parlamentarischen Lage nicht nach außenhin sichtbar werden lassen wollen.

Deutlicher, wenn das möglich ist, wird der Pressedienst der Konservativen Volkspartei, der ausdrücklich feststellt, daß es sich nicht um eine voll inhaltliche Billigung der von Dr. Curtius geführten Verhandlungen, sondern lediglich um den Dank für seine in Genf geleistete Arbeit gehandelt habe. In denkbar schärfster Form wird dabei zum Ausdruck gebracht, daß in den wesentlichen Fragen der Abrüstung ebenso wie in der Anschneidung des Revisionsthemas nichts erreicht worden sei, dagegen nur spärliche Erfolge in der memelländischen und Saarfrage. Unfreundlicher kann man nicht gut werden, und da sicher anzunehmen ist, daß dieser Angriff nicht ohne Kenntnis des Ministers Treviranus geschrieben ist, spiegelt sich hier eine bedenkliche Verfassung ab, die innerhalb des Kabinetts Brüning auf außenpolitischem Gebiet herrschen muß. Denn auch Dr. Bredt, der Exponent der Wirtschaftspartei, ist ja bisher in der Außenpolitik andere Wege gegangen. Wie die Regierung es unter diesen Umständen wagen will, in die immerhin kritische Aussprache des Reichstages einzutreten, ist einigermaßen schleierhaft, noch schleierhafter, daß die Umgebung des Kanzlers die höchst unerfreulichen Auseinandersetzungen mit einer einfachen Handbewegung in den Papierkorb glaubt werfen zu können.

Unvermeidlich, daß das nun auch wieder auf die Parteien rückstrahlt. Die Volkspartei hat ihre Fraktion zum Freitag nachmittag geladen. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird sich dabei herausstellen, daß die Neigung zu einer noch erheblich stärkeren

Distanzierung von der Regierung

sehr stark ist. In der Fraktion wird darauf hingewiesen, daß das Reformprogramm der Regierung ohne jede Fühlung mit der Volkspartei zustandegekommen sei — da ja Dr. Curtius die ganze Zeit in Genf war —, daß infolgedessen lebenswichtige Reformbedingungen der Volkspartei auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik und der Reichsreform überhaupt nicht erwähnt sind, und daß unter diesen Umständen die Volkspartei keinerlei Veranlassung habe, sich irgendwie an die Regierung gebunden zu fühlen. Setzt sich diese Auffassung durch, dann wäre die logische Folge, daß die Volkspartei Herrn Dr. Curtius bittet, aus dem Kabinett auszuscheiden; wobei es zweifelhaft ist, ob Herr Dr. Curtius nicht vorzieht, unter Lösung seiner Fraktionsbeziehungen als Fachminister im Kabinett zu bleiben. Es ist natürlich schwer zu beurteilen, zu welchem Ergebnis die Fraktion der Volkspartei schließlich kommen wird, da sie sich der Gefahr einer solchen Politik natürlich bewußt sein muß und die Verantwortung für den Schritt nur übernehmen kann, wenn sie zu der Ueberzeugung kommt, daß mit diesem Kabinett die schwierigen Probleme des Winters nicht zu lösen sind. Es ist ebenso gut denkbar, daß die Gegengründe gegen eine vorzeitig erzwungene Entscheidung sich durchsetzen und die Volkspartei das Weitere abwartet.

Nicht ohne Bedeutung für die parlamentarische Entwicklung ist es, daß

die Nationalsozialisten einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett

Brüning einreichen werden, aus dem taktischen Grunde, damit die Sozialdemokraten Farbe bekennen müßten. Der „Völkische Beobachter" teilt mit, daß die Nationalsozialisten die Sozialdemokraten zwingen wollten, klipp und klar zur Regierung und zu den Notverordnungen Stellung zu nehmen. Stimmenthaltung der Sozialdemokraten bedeute sicheren Sturz der Regierung Brüning und dieser wiederum Auflösung und Neuwahlen des preußischen Landtages. Dieser Vorstoß der Nationalsozialisten kann die allgemeine Bedeutung gewinnen, daß auch das Kabinett in eine stärkere Zwangslage gebracht werden kann, als es bisher in Rechnung stellte, sich

zwischen rechts oder links

zu entscheiden.

Von amtlicher Stelle war wiederholt angedeutet worden, daß der Kanzler noch vor Beginn des Reichstags den Versuch machen

würde, die hinter der Regierung stehenden Parteien in irgend einer Form zu einer strafferen Einheit zusammenzufassen, um sich dadurch ein Gegengewicht gegen die Opposition von rechts und links zu schaffen. Jedenfalls wird in politischen Kreisen erzählt, daß die erste

Vorbesprechung zu einer stärkeren Zusammenfassung des Regierungsblockes

am Donnerstag nachmittag stattfinden sollte. Zunächst mit dem Führer des Zentrums Dr. Kaas, dem bayerischen Volksparteiler Leicht und dem Führer der Volkspartei, Scholz. Herr Scholz hat aber von Sakrow aus, von wo aus er seit einigen Monaten die Geschicke der Volkspartei leitet, auf diese Einladung erwidert, eine derartige Besprechung sei jetzt wohl nicht mehr nötig, woraus der Schluß gezogen werden müßte, daß Herr Scholz mit der Möglichkeit eines formellen Ausscheidens seiner Fraktion aus dem Regierungsblock zum mindesten sehr stark rechnet, wobei dann allerdings selbstverständlich wäre, daß die Volkspartei nicht in die Opposition geht, sondern im Rahmen ihrer Forderungen das Kabinett sachlich weiterhin stützen würde. Jedenfalls entsteht die Frage, ob Herr Dr. Brüning den richtigen Zeitpunkt für seine Bemühungen nicht vielleicht verpaßt hat.

Für Begnadigung der Reichswehroffiziere.

Eingaben an den Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 9. Okt. (Funkspruch.) Die Bundesleitung des Deutschen Offizierbundes hat an den Reichspräsidenten die Bitte gerichtet, zugunsten der in Leipzig verurteilten Reichswehroffiziere von dem ihm verfassungsmäßig zustehenden Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Sie hat dabei hervorgehoben, daß der Verlauf und der Abschluß des Prozesses in Leipzig im Interesse des Reichsheeres von den Offizieren der alten Wehrmacht auf das tiefste beklagt wird. Die Bundesleitung hat ferner ausgeführt, daß den Verurteilten unter keinen Umständen unehrenhaftes Handeln vorzuwerfen sei, daß sie vielmehr in heißem Ringen um die Zukunft von Volk und Reichswehr gehandelt hätten und ihnen kein Gedanke ferner gelegen habe, als durch Verrat das Vaterland zu schädigen.

Auch die Verbandsleitung des Nationalverbandes Deutscher Offiziere hat zugunsten der in Leipzig verurteilten Reichswehroffiziere den Reichspräsidenten in einer Eingabe gebeten, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

Braunschweig pensioniert die sozialdemokratischen Kreisdirektoren.

TU. **Braunschweig**, 9. Okt. Das braunschweigische Staatsministerium hat beschlossen, die sozialdemokratischen Kreisdirektoren Lordmann-Braunschweig, Nicke-Blankenburg, Schelz-Holzminden und Rohloff-Gandersheim zum 1. Februar 1931 zu pensionieren. In einem Begleitschreiben wird nach einer Meldung der „Braunschweigischen Landeszeitung" den sozialdemokratischen Kreisdirektoren aufgegeben, sich ab sofort aller Amtshandlungen zu enthalten. Die Kreisdirektoren von Blankenburg, Holzminden und Gandersheim waren erst von der letzten sozialdemokratischen Regierung in ihr Amt als politische Beamte berufen worden. Kreisdirektor Erdmann ist bereits seit dem 1. Oktober 1929 im Amt. Er amtierte auch unter der letzten bürgerlichen Regierung.

Mit Flugzeugen in Vögelschwärme.

TU. **Stettin**, 9. Okt. Aus dem Vogelschutzgebiet Peenemünde (Insel Usedom) wird berichtet:

Am letzten Samstag vormittag beobachteten Peenemünder Fischer zwei Eindecker-Wasserflugzeuge der Flugschule Warnemünde im Vogelschutzgebiet Peenemünder Hafen. Die beiden Flugzeuge, die fast täglich diese Strecke befahren, wichen plötzlich vom Kurse ab, um in die aufsteigenden Entenschwärme hineinzujagen. Tausendende und Abertausende von Federn bezeichneten den Weg, den die Flugzeuge genommen hatten. Die Fischer sammelten abgeschlagene Flügel, Köpfe usw. der auf so grausame Weise getöteten Vögel und füllten damit einige Körbe. Viele Enten waren wie von einem scharfen Messer durchschnitten. Die Ueberreste wurden im Kleinen Hafen gesammelt, während im Großen Hafen die Opfer liegen blieben. Die Peenemünder Fischer erzählen, daß sie schon oft ähnliche Vorgänge beobachtet haben. Auch Schwäne sind von den Flugzeugen schon verfolgt worden. Die staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege ist von diesen Vorfällen in Kenntnis gesetzt worden.

Hochwassergefahr in Westdeutschland.

Ein Todesopfer.

DZ. **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. Während das Steigen des Mains sich weniger bemerkbar macht, hat der Rheinwasserstand bereits eine solche Höhe erreicht, daß das Verbot der Floßschiffahrt in Kraft treten mußte. Man rechnet sogar damit, daß bei der Rheinstrom-Bauverwaltung heute der Hochwasserdienst eröffnet wird. Gestern abend erreichten die Fluten der Mosel nahezu den Rand der unteren Moselwerkrampe in Koblenz. Die Koblenzer Schiffbrücke ist gestern vormittag auf der Ehrenbreitsteiner Seite und nachmittags auf der Koblenzer Seite verlängert worden. Besonders stark sind infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse die Gebirgsflüsse gestiegen.

Im Odenwald hat die Modau weite Strecken völlig überschwemmt. Das Hochwasser der Kinzig hat die Orte Rückingen und Langendiebach von der Bahnstation Niederrodenbach abgeschnitten. In Bensheim an der Bergstraße wurde der untere Stadtteil völlig überschwemmt. Bei dem Versuch, die Schleusen zu öffnen, ertrank der Sohn des Bürgermeisters in den Fluten.

Schwerer Sturm auf der Nordsee.

TU. **Hamburg**, 9. Okt. Am Mittwoch hat sich der über dem Nordseegebiet aufgetretene Südwestwind im Laufe des Tages so verstärkt, daß die Küstenstation am Abend bereits Windstärke 10 meldete. Inzwischen hat der Sturm weiter an Stärke zugenommen. Die kleineren Fahrzeuge, die sich auf See befinden, haben die erreichbaren Nothäfen angelaufen, wo das nicht mehr möglich war, liegen sie beigedreht im Seegang. Am Elbe-Feuerschiff liegen eine große Anzahl Schiffe vor Anker, um das Abflauen abzuwarten.

Fischerboot mit drei Mann gekentert.

TU. **Schwerin**, 9. Okt. Der schwere Sturm hat auf der Ostsee drei Opfer gefordert. Der schon betagte Fischer Alfred Kottmann aus Zingst war mit seinem Fischerboot zum Fang gesegelt. Er hatte an Bord seinen verheirateten Sohn und seinen Bruder. Da das Boot nicht zurückkehrte, suchte man die Küste ab und fand das gestrandete Fahrzeug in der Nähe von Prerow. In ihm fand man die Leiche des alten Kottmann. Von den beiden anderen fehlt noch jede Spur. Man vermutet, daß auch sie den Tod in den Wellen gefunden haben. Der junge Kottmann hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Kundgebungen zum Regierungsprogramm.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund.

* **Berlin**, 9. Okt. (Funkspruch.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat am Donnerstag eine Vorstandssitzung abgehalten, in der auch zu der gegenwärtigen schwierigen Gesamtlage Stellung genommen wurde. Eine eingehendere Stellungnahme, insbesondere zu der Frage der zukünftigen Sozialpolitik wird auf der bevorstehenden Ausschußsitzung erfolgen. Zu dem Regierungsprogramm nahm der Vorstand eine Entschließung an, in der der DGB. eine Reihe der im Regierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen angesichts des Ernstes unserer Lage begrüßt, andererseits aber doch gegen eine Reihe von Punkten des Regierungsprogramms schwere Bedenken äußert. Namentlich müsse in der Arbeitslosenversicherung in Zukunft eine zweckmäßige organische Verwaltung erstrebt werden. Eine gerechte Lastenverteilung und Senkung der Lebensmittelpreise müßten folgen.

Die christlichen Gewerkschaften.

* **Berlin**, 9. Okt. (Funkspruch.) Am 8. Oktober hielt der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Königswinter eine Sitzung ab, in der er sich an erster Stelle mit dem Programm der Reichsregierung beschäftigte. In dem Programm sehen die christlichen Gewerkschaften einen ernsten Versuch, in Staat und Wirtschaft wieder zu gesünderen Verhältnissen zu kommen. Zu einigen Punkten des Programms und seiner Begründung durch die Reichsregierung haben die christlichen Gewerkschaften besonders nach der sozialpolitischen Seite hin ernste Bedenken. Sie werden ihre Stellungnahme der Reichsregierung in einem besonderen Schreiben mitteilen.

Die christlichen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren wiederholt eine gerechte Tributregelung verlangt. Diese Forderung stellen sie jetzt erneut mit allem Nachdruck auf. Das deutsche Volk, das zurzeit unter den Belastungen des Youngplans schwer leide, bedürfe dringend der Befreiung von ungerechten und überspannten außenpolitischen Lasten und Bedrückungen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten.

* **Berlin**, 9. Okt. (Funkspruch.) Der engere Reichsfachausschuß für Behörden und öffentlich rechtliche Betriebe im Gewerkschaftsbund der Angestellten erhebt in einer Entschließung schärfsten Einspruch gegen die von der Reichsregierung angeordnete Maßnahme, sämtlichen Behördenangestellten zu kündigen, um Einzelverträge abzuschließen, in denen die jeweilige Vergütung um 6 v. H. verkürzt werden soll. Der Einspruch wird u. a. damit begründet, daß der Behördenangestellte in Deutschland der schlechtest bezahlte Angestellte sei. Er sei in die niedrigsten Gruppen des Tarifvertrages eingruppiert und habe rund 13 v. H. seines monatlichen Diensteinkommens für soziale Beiträge auszugeben, sodaß er weit mehr belastet sei als der Beamte. Die weitere Verkürzung seines Einkommens würde eine ungeheuerliche wirtschaftliche Schwächung bedeuten. Der Reichstag müsse diese unwirtschaftliche und unsoziale Maßnahme der Reichsregierung rückgängig machen.

Berufung im „Falke"-Prozeß.

Beginn der Verhandlungen vor dem Oberseeamt.

* **Berlin**, 9. Okt. (Funkspruch.) Vor dem Reichsoberseeamt begann am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministerialrates Werner die Berufungsverhandlung gegen den Kapitän Zipplitt und den Ersten Offizier Kölling vom Dampfer „Falke", der bekanntlich von dem venezolanischen Revolutionär del Gado zum Waffentransport von Gdingen nach Venezuela gechartert worden war. Das Seeamt Hamburg hatte dem Kapitän das Schiffspatent für Große Fahrt entzogen, da er durch sein Verhalten einen so großen Mangel moralischer Zuverlässigkeit gezeigt habe, daß ihm die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes abgesprochen werden müsse. Kölling wurde das Schiffspatent für Große Fahrt belassen, weil seine Verfehlungen weniger schwer gewesen seien.

Der Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Aßlar hat gegen diesen Spruch des Seeamtes Hamburg Beschwerde eingelegt und beantragt, dem Kapitän Zipplitt auch das Steuermannspatent und dem Ersten Offizier das Schiffspatent zu entziehen. Die Angeschuldigten haben ihrerseits gleichfalls Beschwerde eingelegt und beantragen durch ihre Rechtsbeistände die Belassung ihrer Patente. Die Verhandlung vor dem Oberseeamt begann mit umfangreichen Aktenverlesungen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 10. Oktober.

Landestheater: Das Rheingold, 8 bis ½11 Uhr.
Colosseum: Das Brasilianische Kaleidoscope, 8 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Narkose. — Beiprogramm, ½9 Uhr.
Erbprinzenschlößle (Ritterstr. 7): Vortrag Baeuerle-Baden-Baden über „Vorbeugende Nervenpflege", 8 Uhr.
Alpenverein — Skiclub: Lichtbilder-Vortrag Willy Längerer „Im Faltboot durch Spanien vom Bask. Gebirge zum Mittelmeer", im Chem. Hörsaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Abend heiterer Musik, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Theater lebender Marionetten und 10 Attraktionen, — Tanz.
Komm, wir gehn ins Roederer.
Wintergarten: Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Ich glaub nie mehr an eine Frau.
Union-Theater: Kriemhilds Rache.
Schauburg: Der Jazzsänger.
Gloria-Palast: Der Walzerkönig.
Atlantik-Lichtspiele: Der Teufelsreporter. — Der tolle Ozeanflieger.

Das Deutsche Bachfest in Kiel.

Die Programmgestaltung für die sieben Konzerte des 18. Deutschen Bachfestes, welches unter starker Beteiligung aus allen Gegenden Deutschlands vom 4. bis 6. Oktober in Kiel stattgefunden hat, weicht in mancher Beziehung von den Gepflogenheiten früherer Bachfeste ab. Zum ersten Mal gab es eine Veranstaltung im Theater, wurden Werke von Bach szenisch aufgeführt. Um nachdrücklich zu machen, daß Bach, bei all seinem Ernst, seiner Herbheit und Strenge, bei all seinem metaphysischen Ewigkeitsdrange, dennoch wirklichkeitsverbunden gewesen ist, im Kontakt mit dem Treiben und den kleinen Freuden des irdischen Lebens, wurden neben seinen geistlichen Kompositionen diesmal auch seine weltlichen, teilweise von herzhaftem Humor erfüllten Werke besonders berücksichtigt. Anregende und fruchtbare Pionierarbeit hat das Bachfest außerdem dadurch geleistet, daß es weniger bekannte, zu Unrecht vergessene, in letzter Zeit erst wiederentdeckte Vorläufer und Zeitgenossen Bachs, wie G. Gabrieli, Buxtehude und Nikolaus Bruhn zu Gehör brachte. Durch solche Vergleichsmöglichkeiten, durch die Feststellung des Unterscheidenden und Gemeinsamen, gewinnt man wesentliche Aufschlüsse über Bachs Sonderart und seine Stellung in der Geschichte. In dieser Hinsicht interessant war die Aufführung eines von Bach bearbeiteten und instrumentierten Kyrie und Gloria aus Palestrinas „Missa sine nomine". Bach war der einzige Palestrina-Bearbeiter seiner Zeit, der es verstanden hat, die dem Vokalsatz klanglich am nächsten kommenden Blasinstrumente mit den Singstimmen zu verknüpfen. Von Vertretern der romanischen Musikkultur kam außerdem noch der Venetianer Giovanni Gabrieli (1557—1612) zu Gehör. Von diesem Komponisten, dem Lehrer von Heinrich Schütz, dem bahnbrechenden Erfinder des Prinzips der Orchesterbesetzung, wurde eine feierlich getragene, großangelegte Sonate für zwei Bläserchöre gespielt.

Ganz stark war der Eindruck, den Dietrich Buxtehudes, von W. Maxton aufgefundenes „Jüngstes Gericht" hinterließ. Das Werk gehört zu Buxtehudes „Abendmusiken", um derentwillen Bach im November 1705 den langen Weg von Arnstadt nach Lübeck zu Fuß zurückgelegt hat. Im Unterschiede zu der vorwiegend lyrischen, betrachtenden, stimmungsmalenden geistlichen Musik, ist Buxtehudes, unter dem Einfluß des italienischen Opernstiles geschaffenes Oratorium, dessen Textdichtung, abgelöst von der biblischen Vorlage, auf freier Erfindung beruht, ganz auf Handlung und Bewegung abgestellt. In den Fluß dieses tumultuarischen dramatischen Geschehens mit seiner effektvollen Kontrastierung der personifizierten bösen und guten Triebe, von Tugenden und Lastern, sind auch die Choräle und Bibelstellen einbezogen. Ein machtvolles und kühnes Werk, dessen große Qualitäten noch deutlicher offenbar werden würden, wenn man sich bei seiner Aufführung zur Ausmerzung einiger Dehnungen entschlossen hätte.

Von Nikolaus Bruhn (1665—1687), dem in letzter Zeit vielfach beachteten Buxtehude-Schüler und Husumer Kirchenorganisten, hörte man die Solokantate: „Paratum cor meum" für zwei Tenöre und Baß mit Begleitung von Violine, Viola da Gamba und Orgel, und eine für vierstimmigen Chor, mit Streichorchesterbegleitung und Orgel komponierte Kantate: „Ich liege und schlafe". Charakteristisch für diese Kompositionen, deren in scharf konturierter Kontrapunktik gehaltene Sätze übersichtlich gruppiert sind, ist die Einführung langsamer Instrumentaltakte zur Markierung der Gegensätze. Diese instrumentalen Zwischenspiele sind Verweilpunkte, durch welche die Wirkung der ihnen folgenden kräftig ausströmenden und machtvoll sich entfaltenden Jubilationen erhöht wird. Die Stärke von Bruhn ist die sinnvolle Verwendung der Instrumente und die Anwendung einfacher plastischer, dabei höchst ergiebiger Ausdrucksmittel im Chorsatz.

Eine von allem tiefgründigem Ernst und aller Problematik entlastete, froh beschwingte Stimmung herrschte bei der Veranstaltung im Kieler Stadttheater; sie galt dem „Humor im Bachschen Geschlecht". Alle Geister kapriziöser Grazie waren entfesselt, als die D-Dur-Symphonie von Joh. Christian Bach, dem 12. und jüngsten Sohn Johann Sebastians, dem Lehrer, Vorläufer und Wesensverwandten Mozarts, erklang. Zärtlich schönes Rokoko voll wunderbar moussierender Lebendigkeit. Die Essenz des galanten Zeitalters! Ganz anders war die Atmosphäre in dem darauf folgenden, von dem Musikhistoriker Hans Joachim Moser für das Kieler Bachfest gedichteten hübschen Verspiel: „Ein Bachscher Familientag", in dessen Rahmen Bachs „Kaffee"- und „Bauernkantate" von Mitgliedern der Oper gesungen und agiert wurden. Die herzhaft frische, volkstümliche burleske Komik dieser Kantaten wogt und poltert auch in dem, aus dem Besitz des Eisenacher Sammlers Manfred Gorke stammenden Bachschen Quodlibet, welches bei dieser Gelegenheit zur Uraufführung gelangte. Es ist das einzige, von Bach existierende Quodlibet; ein köstliches Produkt derbdrastischer Komik mit Glossen auf den Wehestand der Ehe. Das Werk stammt aus der Arnstädter Zeit und wurde wahrscheinlich von Bach kurz vor seiner ersten Verheiratung vertont. Eine hübsche Ueberraschung und zugleich eine wertvolle Ausgrabung bedeutete die Uraufführung des von Professor Dr. Fritz Stein aufgefundenen Singspiels: „Der Jenaische Wein- und Bierrufer" von Johann Nikolaus Bach (1669—1753), eines aus Eisenach gebürtigen Vetters von Johann Sebastians Vater. Dieser Johann Nikolaus, von dem man sonst nur eine kurze Messe und ein Choralvorspiel kennt, hat eine ausgesprochene Begabung für urwüchsige burleske Komik. Eine köstlich urwüchsige Figur ist sein vielgehänselter Hahnrei Johannes, ein trinkbeflissener Turmwächter, der im Nebenamt als Wein- und Bierrufer in den Straßen ausschreien muß, bei welchem Wirt ein frisches Faß im Anstich ist, und der durch den Schabernack, den zwei Studenten mit ihm treiben, mancherlei zu leiden hat. Ungemein gefällig wirken die melodiösen, kernigen Lieder dieses mit allerlei drolligen musikalischen Schnörkeln und Scherzen versehenen Spiel, das eine Bereicherung der Singspielliteratur bedeutet. — Von Bachs Orgelkompositionen, welche auf dem Musikfest gespielt wurden, erregten besonderes Interesse die wenig bekannten, von ihrem Bearbeiter Prof. Hermann Keller (Stuttgart) selbst vorgetragenen Choralvorspiele und Chorsätze zu Liedern der Reformation. Diese strengen, in der Tonsprache absoluten, von kämpferischem Bekennergeist beseelten Kompositionen lassen sich, als Ganzes genommen, als eine protestantische Messe für Orgel auffassen. Auch bei der Wiedergabe der Kantaten, welche diesmal im Programm vorzugsweise berücksichtigt wurden, stieß man auf Werke, welche nicht allbekannt sind. Hierzu gehören die Weihnachtskantate: „Unser Mund sei voll Lachens" und die Trauungskantate „Gott ist meine Zuversicht". Ihnen fehlt die Wucht und die Kraftgewalt der großen Kantatenkompositionen. Volkslieder und Tanzweisen bilden den Ausgangspunkt dieser flüssigen, durch intime Kleinmalerei entzückenden, in sinnlicher Fülle erstrahlenden liebenswürdigen Kleinigkeiten. Zu den künstlerischen Höhepunkten der Konzerte des Bachfestes gehören die Wiedergabe der D-Dur-Orchestersuite Nr. 3 und des C-Dur-Konzerts für zwei Klaviere; nicht zuletzt auch die G-moll-Sonate und das Violinkonzert E-Dur, welche von Prof. Carl Flesch gespielt wurden. Eine Aufführung der H-moll-Messe bildete den Abschluß dieses anregungs- und ergebnisreichen Bachfestes, an dessen hohem künstlerischem Niveau Generalmusikdirektor Prof. Dr. Stein wesentlichen Anteil hat. Seine Höchstleistung verdient einschränkungslos bewundernde Anerkennung. Nur mit einem Orchester und mit Chören, die von ihm derartig geschult wurden, lassen sich Leistungen von solchem Format erzielen. Aus der Zahl der Gesangs- und Instrumentalsolisten, welche durch ihre Mitwirkung zu dem guten Gelingen ihr besonderes Teil beigetragen haben, seien erwähnt: die Sänger Carl Erb (München), Paul Lohmann (Leipzig), die Sopranistinnen Ria Ginster (Frankfurt a. M.) und Adelheid Armhold (Berlin); Organist Deffner (Kiel), sowie die Cembalisten Günther Ramin (Leipzig) und Edith Weiß-Mann (Hamburg).

Die Mitgliederversammlung der Bach-Gesellschaft hat den Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simons zum ersten Vorsitzenden gewählt. Wo das Bachfest des Jahres 1931 stattfinden wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Zur Wahl stehen Königsberg und Heidelberg.

William von Schröder.

Eine Richard Strauß-Uraufführung im Konzertsaal. Mannheims Erste Musikalische Akademie dieses Winters brachte soeben eine Richard Strauß-Uraufführung. Es handelt sich hier um die Musik, die Richard Strauß im Jahre 1894 aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogs Karl Alexander von Weimar zu dem lebenden Bilde „Bernhard von Weimar in der Schlacht bei Lützen" schrieb. Dies Orchesterstück, das nun seine Uraufführung im Konzertsaal erlebte, wirkt mit seinem Finnländischen Reitermarsch und seiner orchestralen Schilderung des Kampfes und Sieges bei aller Steigerung mehr äußerlich laut und wuchtig als überzeugend. Es ist eben eine Gelegenheitsschöpfung des damals dreißigjährigen Meisters, die dank der eindringlichen Wiedergabe unter Generalmusikdirektor Rosenstock warmen Beifall fand.

K. S.

Wilhelm Furtwängler hat auf Grund der bekannten Zwischenfälle und Kundgebungen gegen deutsche Kultur seine Zusage zum Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, das am 9. Oktober in Prag stattfinden sollte, zurückgezogen.

Nach der Absetzung des deutschen Tonfilms in den Prager Kinotheatern sind von insgesamt 23 Filmen in der letzten Woche in Prag nur 2 tschechische Filme gelaufen. Die übrigen 21 Filme waren rein amerikanische Filme!

Abwehr und Notwehr in der Oberrheinschiffahrt.

Aus Kehl wird uns geschrieben:

In sehr temperamentvoller Weise nehmen die Baseler Zeitungen gegen die am 15. September eingeführten Gleichstellungstarife der Reichsbahn für Frachten nach der Ostschweiz ab Kehler Hafen Stellung. Bei dem guten Verhältnis zur Schweiz, das Deutschland stets bestrebt war innezuhalten und das erst kürzlich in dem Rheinregulierungsabkommen seinen Ausdruck fand, ist dies äußerst bedauerlich. Falsch ist jedoch, die Abwehrpolitik der Reichsbahn völlig einseitig vom schweizerischen Standpunkt aus zu werten und die Maßnahmen der Reichsbahn lediglich als ein Vorgehen gegen den Baseler Hafen, an dessen Aufblühen auch die deutsche Rheinschiffahrt großes Interesse hat, darzustellen.

Die Verhältnisse, die zur Abwehr zwangen, liegen in Wirklichkeit viel tiefer begründet, als wie es die schweizer Zeitungen darstellen. Sie liegen begründet in einer der unendlich vielen unsinnigen Bestimmungen des Versailler Diktates und in einem geradezu grotesk wirkenden Spruche der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, die diesem Diktat folgend, es allen — außer Deutschland — recht machen wollte und damit uns das Fell über die Ohren zog! Was bedeutet es sonst, wenn Frankreich ermächtigt wird, trotzdem die Rheinregulierung von Deutschland und der Schweiz nun durchgeführt wird, seinen „Grand Canal d'Alsace" ab Kembs weiterzubauen und somit in Stand gesetzt wird, die Regulierung in einigen 10 oder 20 Jahren völlig zu sabotieren?

Sollen wir dazu die Hand reichen, wenn jener kleine Kanal, der Rhein-Rhone-Hüninger-Kanal, der als Vorläufer des großen französischen Kanalprojektes gedacht und ausgenutzt wird, ständig an Bedeutung zunimmt; der ausgebaut und in seinen Schleusen erweitert mit elektrischen Zugmaschinen (die nebenbei von deutschen Firmen auf Reparationskonto geliefert wurden), der Reichsbahn den Verkehr, der bisher über Deutschland lief, in immer steigendem Maße wegnimmt und ihn unter Mithilfe der Schweiz über Straßburg zu einem französischen Monopol macht! Für ein Konkurrenzunternehmen in Frankreich, wie es der Rhein-Rhone-Hüninger-Kanal in den letzten Jahren der deutschen Verkehrswirtschaft geworden ist, auf Grund von Reparation die nötigen Mittel liefern und dann noch auf Abwehr verzichten, das hieße sich selbst das Grab graben.

Wenn die Schweiz, im Kriege von hüben und drüben geldlich so gründlich gefördert, es sich leisten kann, seine Schiffahrt in erheblichem Maß zu subventionieren und damit zwei Ziele verfolgt: erstens eine eigene Rheinschiffahrt, eine eigene Verbindung nach der Nordsee aufrecht zu erhalten und auszubauen, zweitens, auf Grund dieser leistungsfähigen Wasserverbindung nach den Nordseehäfen dann nach allen Richtungen hin bis zum Mittelmeer und zur Adria auf die ausländischen Bahnsysteme, die die Schweiz beliefern, tarifregelnd einwirken zu können, so darf man dort nicht erwarten, daß diese Entwicklung stillschweigend hingenommen wird, wenn ureigene Interessen auf dem Spiele stehen.

An der Hand von Zahlen wollen wir das hier Angeführte unterstreichen.

Der Verkehr von und nach der Schweiz auf dem Wasserwege betrug:

	1926	1927 *)	1928	1929	1930 *) (9 Monate)
Rheinverkehr:	208 681	513 242	23 196	7 570	365 830
Kanalverkehr:	65 917	226 598	448 881	406 020	470 810
	274 598	739 840	472 077	413 590	836 640

Aus der Aufstellung geht hervor, daß sich der Verkehr auf dem Kanal von 1926 bis Ende 1930 etwa verzehnfacht haben wird!

Rund 650 000 Tonnen Güter werden somit 1930 ab Straßburg einseitig linksrheinisch nach der Schweiz befördert; von diesen 650 000 Tonnen hat die deutsche Verkehrswirtschaft zum mindesten einen Anspruch auf die Hälfte, das sind 325 000 Tonnen, und besonders dann, wenn diese 325 000 Tonnen nach der Ostschweiz gehen. Da wir nun rechtsrheinisch keinen Kanal haben und auch, laut Versailles keinen bauen dürfen, so ist wohl die Reichsbahn die nächste dazu, diesen Verkehr zu übernehmen.

Wird von Schweizer Seite mit verbilligten Wasserfracht-Anschlußtarifen ab Basel — gearbeitet und die Kanalfahrt in jeder Weise gestützt, so folgt die Reichsbahn einem Selbsterhaltungstriebe, ihre Tarife diesen anzupassen, um dem Leerlauf ihrer Linie nach Basel, Waldshut, Konstanz aufzuhelfen.

Es steht wohl außer Frage, daß die Reichsbahn imstande ist, auch in wirtschaftlicher Beziehung den kleinen Kanal drüben, auch wenn er mit elektrischer Treidelung versehen ist und auf Grund deutscher Reparationslieferungen wenig Amortisationskapital braucht, den Rang abzulaufen. Außerdem soll man in der Schweiz bedenken, daß es auch Monate mit hartem Frost im Elsaß gibt, in denen man auf das Bahnnetz angewiesen sein wird.

Bedauerlich bleibt nur eines an der heutigen Lage. Die Reichsbahn hätte vor vier Jahren bereits ihre Abwehrtaktik aufnehmen sollen. Heute haben sowohl die Schweiz, als auch deutsche Konzerne sich der Lage angepaßt und notgedrungen — hier, um den Basler Hafen auch im Winter zu beschäftigen, dort, um als Rheinschiffahrts- und Speditionsfirmen anderen, jüngeren Konkurrenten gegenüber, nicht ins Hintertreffen zu geraten — erhebliches Kapital durch Bau von Kanalschiffen investiert. Dies Kapital kann unter Umständen eine schwere Einbuße erleiden.

Die verfahrene Situation sollte und könnte u. E. gelöst werden. Von der Schweiz können wir billigerweise verlangen, daß eine Belieferung der Ostschweiz auf dem Kanalwege über Basel ausgeschaltet wird. Von der deutschen Reichsbahn wird man erwarten müssen, daß sie der Rheinschiffahrt nach Basel keinerlei Schwierigkeiten machen wird, wenn diese Forderung erfüllt wird, und als Auftakt zu den beginnenden Rheinregulierungsarbeiten am Oberrhein sollten sich Deutschland, Frankreich und die Schweiz und wen es sonst noch angehen sollte, nochmals an den runden Tisch setzen und erreichen, daß Frankreich freiwillig auf den Weiterbau des „Grand Canal d'Alsace" verzichtet. —xyz.—

*) Besonders günstige Wasserjahre, in denen die Fahrt auf dem Rhein etwa 5—5½ Monate voll durchgeführt werden konnte.

Die neue Tauberbrücke.

Tauberbischofsheim, 9. Okt. Die neue Tauberbrücke geht ihrer Vollendung entgegen. Der Kostenaufwand beträgt 270 000 Mark. Königshofen hat übernommen 73 Prozent, Unterbalbach 14 Prozent, Oberbalbach 11 Prozent, Marbach 2 Prozent, insgesamt ein Fünftel der Baukosten. Es handelt sich um eine moderne Betonbrücke mit einer Länge von 60 Metern, die von vier Pfeilern getragen wird.

Eingleisiger Verkehr auf der Odenwaldbahn.

Wegen Gefährdung einer Stützmauer durch Bergrutsch mußte das Gleis Schlierbach—Neckargemünd der Odenwaldbahn bis auf weiteres gesperrt und eingleisiger Betrieb eingerichtet werden. Der durchgehende Verkehr wird voll aufrecht erhalten.

ek. **Ottoschwanden**, 2. Okt. **(Bessere Zustellung der Post.)** Ottoschwanden besitzt nunmehr eine eigene Postagentur. Zweimal am Tag wird die Post in Emmendingen abgeholt und von hier aus bestellt. Schon um 9 Uhr morgens wird sie ausgetragen, hingegen wird die Mittagspost nicht mehr zugestellt; sie kann aber bei der Agentur abgeholt werden.

Das Gesicht der Heimat.

Eine Lohmüllerausstellung in Bühl.

Der Herbst hat es dieses Jahr gar eilig. Statt mit Altweibersommerfäden in der sonnenglastnen Luft zu gaukeln, statt am Waldrand an Baum und Strauch alle Töne des Farbenkastens zu bannen und die Sonnenstrahlen in ihnen spielen zu lassen, statt aus dem Rebenlaub zufrieden und behäbig zu kichern und am Heurigen behäbig zu nippen, macht er „ein Gesicht wie sechs Tage Regenwetter", pustet und poltert, wie wenn schon Martini vorbei und der Zinsgroschen ausgeblieben. Wir müssen es halt hinnehmen, wie die Natur mit ihren veränderlichen Größen es beschert. Wenn sie uns keinen süffigen Neuen kredenzt, schlürfen wir am Alten weiter, der noch immer rassig und spritzig ist. Und wenn halt die gute Frau Sonne so frühzeitig in ihr Wolkenbett schlüpft und sich in dichte Nebeldecken hüllt, dann besinnt sich der Mensch auf seinesgleichen. In den Vereinsfamilien wird es lebendig. Die Unterhaltungsabende haben bereits eingesetzt. Hausmannskost, hausbackene und doch aus würziger Küche wird geboten. Man freut und labt sich daran.

Ein ganz neues Gericht bietet die Bühler Ortsgruppe des Historischen Vereins Mittelbadens. Sein Streben, die Vergangenheit der Gegenwart lebendig zu erhalten, läßt er zur Tat werden. Am 19. Oktober eröffnet er eine Lohmüllerausstellung. Sie gilt dem letzten bedeutenden Porträtlithographen Lohmüller, dessen hundertjähriger Geburtstag vor einigen Wochen gefeiert wurde. Lohmüller war in Baden und darüber hinaus ein führender Künstler in seinem Fach. Das gläserne Auge des Photographenkastens tötete die Porträtlithographie, die nunmehr der Geschichte angehört. Der hundertjährige Geburtstag eines Bürgers unserer Stadt spinnt die Fäden zurück in seine fruchtbare Schaffenszeit und die Ausstellung seiner Werke will zur Dankbarkeit an den Heimatkünstler mahnen. Aus ganz Baden sind Werke von ihm gesammelt. Es soll keine Wiederholung der Offenburger Ausstellung, sondern die eigentliche Ausstellung sein, von der nur ein Teil den Offenburgern zur Verfügung gestellt wurde. Die Ausstellung wird durch eine Morgenfeier eingeleitet und dauert bis einschließlich 26. Oktober.

Nach Bühl kommt man gerne. Besonders zur Zeit, wenn der junge Wein gärt. Wenn dabei noch ein derartig geistiges Gericht winkt, werden viele den Weg finden in die gastliche Stadt an den Rebhügeln. Professor J. Harbrecht.

Herbstzeit in der Baar.

Vom fallenden Laub, steigenden Drachen und „Suserfahrten".

Geisingen, 9. Okt. Rasch zog heuer der Sommer dahin, und früh kam der Herbst ins Land. Ringsum herbstelt es. In feurigem Rot und in brennendem Gold leuchten heute die Laubwälder. Und nicht mehr lange wird's währen, dann wird auch das letzte, jetzt noch grüne Blättlein ein ander' Kleid anhaben. Allgemach wird Blatt um Blatt in sanftem Wirbel zur Erde herniedergleiten. Leute kommen mit Säcken und Körben, um billige und gute Streue zu holen für ihr Vieh. Kinder spielen im Laube und bauen Gänge und Höhlen. Die kleinen Baumeister schaffen sich warm dabei. Es ist mitunter sehr notwendig. Denn kalt weht gar oft der Wind, der bald von Westen, bald von Osten kommend, über unsere Fluren hinzieht . . .

Draußen ist's nun merklich stiller geworden. Der frohe Sang der Vögel ist verstummt. Seltsamerweise aber sieht man immer noch verspätete Starmatzen in großen Scharen durch die Luft schwirren. Sie pfeifen mitunter noch auf dem Starkasten in einer frohen Art und Weise, als ginge es dem warmen, sonnigen Lenz entgegen. In der Luft schweben die ungefährlichen Drachen. Die Blicke heller Kinderaugen folgen ihnen. Die Luft erschallt weithin von hellem, lautem Lachen der Kleinen.

Ein fröhlich Scherzen dringt auch aus dem dichten Gebüsch am Wege oder am Bergabhang, wo Kinder und mitunter auch Erwachsene nach allerlei Heckenfrüchten suchen. Wie es aber heuer wenig Obst gibt, so sind meistens auch unsere Hecken dünn und spärlich mit Früchten behangen. Haselnüsse suchen wollen, heißt fast ein Rätselbild entziffern wollen. Ebenso sind auch die Schlehen, die erst einmal gut werden, wenn ein paar Fröste auf sie gefallen sind, dünn gesät. Hagenbutten sind schon etwas besser gediehen. In flammendem Rot prangen sie am wilden Rosenstrauch. Am besten gediehen aber sind die schwarz glänzende Holunderbeere und die knallrote Berberitze. Die Holderbeeren sind zwar längst gepflückt, sei es von der Hand des Menschen oder vom Schnabel des Vogels.

Dicht neben dem Gebüsch kleidet sich der Acker durch des Pfluges Tätigkeit in ein braunes Gewand. Im Herbst werden fast alle Aecker, ob sie nun angesät werden oder nicht, herumgepflügt oder „gestürzt", wie der landläufige Ausdruck lautet. Auf den Wiesen daneben grasen Kühe, Kälber und Ziegen, bewacht oder auch nicht bewacht von kleinen Hirtenbuben. Ihrem Herbstfeuer, worin sie Kartoffeln oder Aepfel braten, wenden sie oft größere Aufmerksamkeit zu, als dem ihnen anvertrauten Vieh. Es ist für den Heustock des Bauers sehr gut, wenn er den Weidegang ausnützt, denn heuer steht das Drittfutter auf den Wiesen sehr gut. Allerdings ereignen sich auch da und dort bei dem „masten" Futter Unglücksfälle durch Blähungen bei den Tieren. Das kommt schließlich jedes Jahr vor, und wenn man noch so vorsichtig ist. So wird nun heuer das Vieh schon seit Wochen auf die Weide getrieben, solange bis Kälte, Schnee und Wind Einhalt gebieten.

Leer sind nun die Felder. Die Frucht ist längst daheim. Sie kam gut, meist sehr gut unter Dach. Leer sind nun auch die Kartoffeläcker. Einzelne Nachzügler sieht man natürlich immer noch. Doch im allgemeinen kamen die Kartoffeln heuer auch früher aus dem Boden als in anderen Jahren. Die Kartoffelernte fiel in jeder Hinsicht, sowohl in Menge, als auch in Güte zufriedenstellend aus, wenn schließlich auch der Ertrag etwas geringer war, als im letztjährigen Herbst. Jedenfalls aber kann der Baaremer Bauer mit seiner Kartoffelernte ebenso gut zufrieden sein, als mit dem Erträgnis seiner Wiesen und seiner Getreidefelder. Im Kartoffelhandel ist es nun zurzeit noch ziemlich still. Wo schon Käufe getätigt wurden, bezahlte man für den Zentner 3 bis 3,50 Mark, also einen etwas höheren Preis als im vorigen Jahre.

Mit Feuereifer geht es nun auch an die Aussaat der Winterfrucht, nachdem starke Niederschläge in der letzten Zeit dem Boden die nötige Nässe und Feuchtigkeit zugeführt haben. Ist auch diese Arbeit verrichtet, dann sind für heuer die wichtigsten Feldarbeiten des Landmannes getan. Dann kann er es wieder gemütlicher treiben und wieder ein wenig verschnaufen von der langen Hatz im Sommer und Herbste.

Eine Herbstarbeit war in der Regel auch das „Mosten". In diesem Herbst wird das Geschäft bald verrichtet sein. Bei vielen wird es nicht einmal zum Anfang kommen, denn einmal macht in der Baar die Ernte des Obstes und das Schütteln der Obstbäume keine große Arbeit, und dann ist die Gegend arm an Obst. Es mag dies mit dem rauhen Klima zusammenhängen und auch (und das nicht zuletzt) mit der Bodenbeschaffenheit. Das Obst ist deshalb sehr teuer, sodaß sich heuer viele Landwirte keinen Most in den Keller legen können, so gern sie ihn hätten. Vielleicht probierts dann der und jener mit Wein. Schon fahren wieder, wie in jedem Herbste, die großen Lastwagen mit vollen Weinfässern schwer beladen durch die Orte der Baar. Sie kommen von der Pfalz oder von einer anderen Weingegend her und bringen den Wein auch in jene Orte, wo keine Reben wachsen. So kommen auch die Baaremer zu ihrem Schöppchen „Neuen". Man unternimmt eine „Suserfahrt", die immer interessant ist, insbesondere auf dem Heimweg . . . . Nun, wer will es verwehren? Es ist nur einmal Suserzeit im Jahre, und sonst geht es doch das ganze Jahr hindurch seinen gewohnten, ruhigen Gang in der Baar . . . D. G.

Saftige, goldgelbe Eierkuchen.... bei geringem Fettverbrauch

Mit Hilfe der ausgiebigen Rama können Sie die beliebten Eierkuchen häufig bereiten, ohne Angst vor einer Lücke in Ihrem Fettvorrat! Rama ist außerordentlich fettreich und spritzt daher nicht aus der Pfanne. Das ganze Quantum kommt dem Eierkuchen zugute. Die außerordentliche Ergiebigkeit und das reine Aroma werden aber am besten erzielt, wenn Sie kein anderes Fett beimischen. Verwenden Sie Rama Margarine allein, und Ihre Eierkuchen werden so goldgelb, saftig und wohlschmeckend.

RD 35-40

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

:: **Linkenheim, 9. Okt. (Herbstfeier des Gesangvereins Freundschaft.)** Kürzlich beging der Gesangverein Freundschaft seine diesjährige Herbstfeier. Das Programm wurde von dem Männerchor des Vereins und der Karlsruher Konzertsängerin Lilly Kiefer bestritten. Der Chor zeigte eine gute Schulung durch seinen Dirigenten Adolf Behle jr. Lilly Kiefer gab Arien zum Besten und mußte wiederholt Dreingaben spenden. Auch das humoristische Theaterstück „Die Dollarprinzessin" fand großen Beifall. Anschließend fand die Ehrung verdienter Mitglieder durch den 1. Vorstand Wilhelm Heuser statt. Anläßlich der 25jährigen aktiven Mitgliedschaft wurden folgende Vereinsjubilare zu Ehrenmitgliedern ernannt: Johann Metz, Albert Fried. Ratzel, Theodor Ritz, Emil Dürr Theodor Nagel und August Fetzner.

ck. **Ettlingen, 9. Okt. (Verschiedenes.)** Vor 40 Jahren gründete Johann Seiter ein Spezialgeschäft für Hüte und Schirme. Später wurde das Geschäft vergrößert und nahm einen blühenden Aufschwung. In diesem Jahre kann also die Firma ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Ebenfalls ein Jubiläum und sogar ein doppeltes konnte Bäckermeister Wilhelm Müller begehen. Seit 25 Jahren betreibt er das väterliche Geschäft. Ebenso gehört er bereits 25 Jahre der Freiw. Feuerwehr an, zu deren Obmann der Wachtmannschaft er kürzlich gewählt wurde. Als Uebungsobjekt für die zweite Feuerwehrprobe wurde diesmal nicht wie meist üblich, das Schloß, sondern ein verstecktes Häuschen in der Zwingerstraße gewählt. Hier hatte die Feuerwehr die beste Gelegenheit, sich für einen Brand in den engen Gassen zu üben. Im Oktober findet eine nächtliche Alarmprobe statt. — Die Arbeiten in der Martinskirche gehen ihrem Ende entgegen. Die Altäre sind aufgestellt, die Heizung eingebaut und die Kommunionbank verlegt. Der Hochaltar wurde mit Marmorplatten belegt und die Nischen, die im Jahre 1874 zugemauert worden waren, freigemacht.

ek. **Ettlingen, 9. Okt. (Verschiedenes.)** Die Weinlese war von der Witterung nicht begünstigt. Es regnete den ganzen Tag ununterbrochen. Die Winzer sind im allgemeinen mit der Ernte zufrieden. — Der neue Winterfahrplan brachte unserer industriereichen Stadt abermals eine Verkehrskürzung. Besonders ist es zu bedauern, daß der beschleunigte Personenzug am Vormittag nicht hier hält. Ettlingen zählt mit seinem Hinterland, das sich bis Herrenalb erstreckt, rund 20 000 Personen. Mit Rücksicht darauf hätten die Bemühungen des hiesigen Verkehrsvereins, dem die Verkehrsgemeinschaft Albtal angeschlossen ist, mehr Beachtung verdient. — Bei der Umgestaltung des alten Friedhofs in eine Parkanlage, die nahezu beendet ist, wurden verschiedene Funde von alten Grabdenkmälern gemacht. So fand man die Grabplatte des ehemaligen markgräflich-badischen Amtskellers Strack mit einer entsprechenden Inschrift. Sie stammt aus den Jahren 1610—1620. Ein anderes Grabdenkmal trägt die Jahreszahl 1564. Beim Umbau in der Martinskirche fand man sogar eine Grabplatte aus dem Jahre 1328. Auch hier scheint es sich um einen vornehmen Bürger der Stadt zu handeln. Leider wurden beim großen Brande von 1689 alle schriftlichen Aufzeichnungen vernichtet. Sie könnten wertvolle Aufschlüsse und Erläuterungen zu diesen Funden geben.

ek. **Ettlingen, 9. Okt. (Geburtstagsfeier der 50jährigen.)** Zur Feier ihres 50 Geburtstags versammelte sich der Jahrgang 1880/81 im „Hirsch", um alte Erinnerungen aus der gemeinsam verbrachten Schulzeit und dem späteren Leben auszutauschen. Von hier waren zu diesem Fest nahezu alle erschienen, aber auch aus weiter Ferne stellte sich eine beträchtliche Anzahl Altersgenossen ein. Zur größten Freude aller nahmen auch zwei ehemalige Lehrer, Kreisschulrat a. D. Dorer-Freiburg und Hauptlehrer a. D. Müller-Mannheim an der Veranstaltung teil. Die Leitung des Festes lag in den Händen des Bäckermeisters Müller, der die Gefühle, die alle beseelte, in einer Ansprache zum Ausdruck brachte. Außerdem ergriffen das Wort Bürgermeister Kraft und Kreisschulrat Dorer.

ek. **Ettlingen, 9. Okt. (Aus der evangelischen Gemeinde.)** Vikar Simon, der seit 1½ Jahren hier tätig war und zuletzt infolge Erkrankung des Stadtpfarrers Huß die Pastoration allein leitete, wurde zum Diasporapfarrer auf dem Heuberg ernannt. An seine Stelle kommt Vikar Kehrberger von St. Georgen i. Schw. Infolge schwerer Erkrankung muß die langjährige Kinderschwester Diakonisse Ratz ihren Posten aufgeben. Sie wird ersetzt durch die Diakonisse Ida Mayer, zuletzt in Wimmingen (Mosel).

m. **Bruchsal, 9. Okt. (Statistik der Ortskrankenkasse.)** Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. Oktober 1930 insgesamt 13 782 einschließlich der 1528 erwerbslos Gemeldeten gegenüber 14 010 einschließlich 1567 Erwerbslosen im Vormonat, und zwar 6081 männliche und 7701 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Landbezirk getrennt waren in Bruchsal 5489 inkl. 295 Dienstboten gemeldet gegenüber 5582 inkl. 296 Dienstboten im Vormonat. In den zum Kassenbezirk gehörenden Landgemeinden waren gemeldet 8293 gegenüber 8428 im Vormonat. Arbeitsunfähige Kranke, die im Krankengeldbezug stehen, wurden 148 männliche und 181 weibliche Mitglieder gezählt. In den Krankenhäusern wurden 8 männliche und 37 weibliche Mitglieder stationär behandelt, im Erholungsheim befinden sich 6 männliche und 9 weibliche Personen, zusammen 389 erwerbsunfähige Kranke oder 2,82 Prozent der Gesamtmitgliederzahl gegenüber 405 oder 2 89 Prozent im Vormonat. Wochenhilfe wurde in 127 Fällen, und Familienwochenhilfe in 39 Fällen bezahlt.

= **Bruchsal, 9. Okt. (Todesfall.)** Der seit 1892 in Bruchsal tätige Bahnhofoberinspektor Gregor Schäfer ist verstorben. 1919 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand des Bahnhofs Bruchsal als erster Beamter aus der mittleren Dienstkarriere.

ry. **Untergrombach, 9. Okt. (Verschiedenes.)** Am Montag kamen die Grumpen zum Verkauf. Ankäufer war die Firma Karl Rapp & Sohn von hier. — Am Sonntag trafen sich die 60jährigen Männer und Frauen und verlebten einige gemütliche Stunden.

Kreis Mannheim.

r. **Hockenheim, 9. Okt. (Einzelhandel gegen Konsumgenossenschaft.)** Die Direktion der Zigarrenfabriken G. E. G., die der Großeinkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumvereine angeschlossen ist, hat ihre 700 Arbeiter und Angestellte durch die Drohung sofortiger Entlassung zum Bezug sämtlicher Waren durch die Konsumvereinsläden gezwungen. Hiergegen hat die Geschäftswelt von Hockenheim protestiert und die nötigen Schritte unternommen, um dieses Vorgehen rückgängig zu machen. Etwa 4000 Familienmitglieder würden von der Maßnahme betroffen werden.

Kreis Heidelberg.

— **Heidelberg, 9. Okt. (Römerfunde in Neuenheim.)** Bei der Vornahme von Fundamentierungsarbeiten für Neubauten in der Ladenburgerstraße in Neuenheim wurden zwei römerzeitliche Kellergeschosse angeschnitten. Die Kleinfunde waren nur gering. Neben einigen Scherben fand man ein Bruchstück eines aus Basaltlava gefertigten Mahlsteins.

B. **Meckesheim, 9. Okt. (Feuerwehrübung.)** Am Sonntag nachmittag ließ der Gemeinderat die Freiwillige Feuerwehr zur Generalprobe alarmieren. Mit dieser Hauptübung war auch die vorgeschriebene Uebung der Hilfsmannschaften für 1930 verbunden. Der Uebungsplan sah als Brandobjekt bei mäßigem Westwind eine Scheuer und ein Wohnhaus vor. Die Bekämpfung des Feuers geschah mit drei Schlauchleitungen, wobei sich die Druck- und Saugspritze, die ihr Wasser aus dem Ortskanal entnahm, gut bewährte. Die Lösung der Aufgabe vollzog sich ohne nennenswerte Störungen.

Eine milde Salbe gegen Hautjucken, Wundsein u. Rissige Haut
Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. Dose u. Tube 60 Pfg. 1.20

Kreis Baden.

≅ **Kuppenheim, 9. Okt. (Jahrmarkt.)** Traditionsgemäß findet alljährlich in Kuppenheim ein Markt statt, der dieses Jahr auf den 12. und 13. Oktober fällt.

Gaggenau, 9. Okt. (Silbernes Geschäftsjubiläum.) Die Möbel- und Bauschreinerei Adolf Scherer blickt in diesen Tagen auf ein viertelhundertjähriges Bestehen zurück. Angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage nahm die Firma von einer Feier des Jubiläums Abstand.

Kreis Offenburg.

fz. **Legelshurst, 9. Okt. (Einheitlicher Tabakverkauf.)** Die seit 1919 bestehende Tabak- und Verkaufs-Vereinigung hielt eine Versammlung ab, in welcher zunächst der Verkauf der Grumpen zu 20 Mark pro Zentner bekanntgegeben wurde. Außerdem wurde einer hierfür bestellten Kommission der Verkauf des Tabaks überlassen. Der Tabak gibt zu Beanstandungen keinen Anlaß. Die Quantität bleibt hinter den Vorjahren wohl zurück, dafür ist aber die Qualität eine vorzügliche.

fz. **Legelshurst (Bez. Kehl), 9. Okt. (Gemarkungsverbot.)** Das hiesige Bürgermeisteramt hat für alle durchfahrenden Zigeuner, und auch für solche nach Zigeunerart wandernden Personen das Gemarkungsverbot ausgesprochen und dahingehende Warnungstafeln bei den Ortseingängen anbringen lassen, um den seit Jahren immer wieder vorkommenden regelrechten Schlachten zwischen diesen Nomaden und der Einwohnerschaft vorzubeugen.

fz. **Freistett, 9. Okt. (Altveteran Hügel III, †.)** Von den hiesigen Altveteranen von 1866 und 1870/71 starb jetzt der Landwirt Friedrich Hügel III.

R. **Lahr, 4. Okt. (Versammlung der Metall-Industriellen.)** Die Vereinigung der Metallindustriellen des hiesigen Handelskammerbezirks hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung in Oberharmersbach unter dem Vorsitze von Fabrikant Hugo Weil (Lahr) ab. Dieser referierte in einem längeren Vortrage über die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie in Baden unter besonderer Berücksichtigung des Lahrer Handelskammerbezirks, dem sich, wie auch den Ausführungen von Syndikus Dr. Rathgen über die Tätigkeit der Geschäftsstelle, die bisherige Tarifpolitik und die Vertretung vor dem Arbeitsgerichte, eine lebhafte Aussprache anschloß. Die Neuwahl bestätigte Hugo Weil für weiterhin in seinem Amt als 1. Vorsitzenden, ebenso Fabrikant Otto Burkhardt von Offenburg und Direktor Fr. Rosenthal von Hausach als Mitglieder des engeren, sowie Fabrikant Rudolf Nestler von Lahr, Fabrikdirektor Rudolf Schneider von Lahr und Prokurist Titus Maier von Oberkirch als Mitglieder des erweiterten Vorstandes. In letzteren wurden ebenfalls einstimmig gewählt die Herren Drumm in Ortenberg und Max Dold in Offenburg.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 9. Okt. (Vom Stadttheater.) Samstag, 11. Oktober: „Das Land des Lächelns". Sonntag, 13 Uhr: „Katharina Knie"; 7.30 Uhr: „Simone Boccanegra". Montag: 1. Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters. Dienstag: „Alessandro Stradella". Mittwoch: „Das Land des Lächelns". Donnerstag: „Sektion Rahnstetten", ein Gegenwartsspiel in sechs Bildern von Curt Corrinth (Uraufführung). Freitag: „Meine Schwester und ich". Samstag: „Napoleon greift ein". Sonntag, 3 Uhr: „Der fliegende Holländer"; 8 Uhr: „Das Land des Lächelns". Montag: „Die drei Musketiere".

— **Freiburg, 9. Okt. (Schiedsspruch.)** Am Mittwoch wurde vom Freiburger Schiedsausschuß ein Schiedsspruch gefällt, der die Stundenlöhne in der orthopädischen mechanischen Industrie von Mark 1.20 auf 1.16 Mark herabsetzt. Die Erklärungsfrist der Parteien geht bis zum 15. Oktober.

⚒ **Freiburg, 9. Okt. (Nachtlandung auf dem Flughafen.)** Hier mußte am Mittwoch zum ersten Mal die Nachtlandesbeleuchtung auf dem hiesigen Flugplatz in Tätigkeit treten, da die Ankunft des Verkehrsflugzeuges infolge des schlechten Wetters erheblich verzögert wurde. Die Landung vollzog sich glatt. Wie der Pilot berichtete, hat sich die Beleuchtung, bestehend aus 36 Sturmlaternen in weißen, grünen und roten Lichtern, sowie aus den an der Landestelle aufgesetzten Pechfackeln sehr gut bewährt.

Kreis Villingen.

ns. **Villingen, 9. Okt. (Einstellung der Schwarzwaldfluglinie.)** Nachdem Mitte des Vormonats die Fluglinie Freiburg—Villingen—Konstanz zur planmäßigen Einstellung kam, ist nunmehr am Monatsschluß auch die Einstellung der Schwarzwaldfluglinie Konstanz — Villingen — Baden — Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt a. M. gefolgt. Auf der Strecke Freiburg—Villingen—Konstanz kamen 86 Fluggäste an, 62 flogen ab und 386 durch, während auf der Schwarzwaldfluglinie 172 Fluggäste ankamen, 102 abflogen und 368 durchflogen. Insgesamt wurden auf dem Villinger Flugplatz 258 ankommende, 164 abfliegende und 754 durchfliegende Fluggäste gezählt. Für die nächste Flugzeit besteht der Wunsch, daß seitens der Lufthansa und der Nordbayerischen Verkehrsflug-A.-G. Flugzeuge mit mehr Sitzplätzen auf diesen Linien eingesetzt werden. Das Vertrauen zum Flugzeug nimmt von Jahr zu Jahr zu, da auf dem hiesigen Flugplatz bezw. auf den beiden Linien keine Unglücksfälle vorgekommen sind und außer dem eindrucksvollen Panorama ein Flug großer Zeitgewinn bedeutet.

ns. **Villingen, 9. Okt. (Die Rekruten sind jetzt Reichswehrleute.)** Auch dieses Jahr wurde wieder die Rekrutenausbildung des hiesigen Ausbildungs-Batls. Inf.-Regt. 14, 16. Komp., mit einem Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz abgeschlossen. Am Dienstag nachmittag zogen unter den Klängen der Batls.-Musik die Truppen wieder in ihre Garnison ein, um dann in den nächsten Tagen dem Regiment überwiesen zu werden. Die neuen Rekruten kommen Mitte des Monats.

Schwerer Arbeitsunfall.

≡ **Freiburg i. Br., 9. Okt.** Bei der Firma Metz A.-G. ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Ein 18jähriger Gipserlehrling arbeitete an einem Waren-Aufzugsschacht auf einer Leiter und stürzte von dieser etwa 15 Meter hoch ab und blieb in hoffnungslosem Zustand mit gebrochener Wirbelsäule liegen. Die an dem Unglück verantwortlichen Personen wurden sofort entlassen und haben außerdem noch ein Strafverfahren zu gewärtigen.

Schwere Zuchthausstrafen für Brandstifter.

§ **Konstanz, 9. Okt.** Vor dem Schwurgericht stand der verheiratete 46 Jahre alte Landwirt Wilhelm Bechler wegen Brandstiftung. Bechler, der erst im September wegen Blutschande zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, war beschuldigt, sein eigenes Anwesen vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung seine Schuld bekannte, stritt er diese in der Hauptverhandlung ab. Der Psychiater bezeichnete ihn als einen Simulanten. Das Gericht ging über das beantragte Strafmaß hinaus und sprach eine vierjährige Zuchthausstrafe und 5 Jahre Ehrverlust aus. — Auch der Gärtner Franz Xaver Weber aus Bodmann war beschuldigt, das Anwesen seiner Frau in Brand gesteckt zu haben. Die Tat geschah aus mißlichen Eheverhältnissen heraus. In diesem Falle wurde eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren ausgesprochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Um die Amateurfrage.

Die Gegner der Dresdner Beschlüsse mehren sich. — DSB. stimmt DT. in der Ablehnung bei.

Mit keinem Wort ist in diesem Jahre im deutschen Sport so viel und so unerhörter Mißbrauch getrieben worden, als mit dem „Amateurismus". Am allermeisten im Deutschen Fußballbund, dessen planloser Bundestag in Dresden Beschlüsse zeitigte, die nicht nur ganz allgemein überrascht haben, sondern zu einer unüberbrückbaren Kluft zwischen dem Fußballsport und dem gesamten übrigen Sport geworden sind. Im Fußballsport spielt ja das Geld eine viel größere Rolle als in irgendeinem anderen der sogenannten Volkssportarten. Gerade die großen Fußballvereine sind ja nichts anderes mehr als reine Geschäftsunternehmen. Als einzige Ausnahme will Westdeutschland an einer strengen Fassung und Wahrung der Amateurgesetze festhalten, während die übrigen Landesverbände durch entgegenkommendes Verhalten weitere Versündigungen vermieden sehen wollen. Mit der Anpassung der Amateurbestimmungen an die wirtschaftlichen Verhältnisse, hat der DFB. die Gefahr heraufbeschworen, daß die Spieler großer Vereine, die ja ihrem eigentlichen Beruf längst entwöhnt sind, die Mühe scheuen lernen, sich aus eigener Kraft um Verdienstmöglichkeiten in ihrem früheren Beruf umzusehen. Nach den Dresdener Beschlüssen hat ein im bürgerlichen Beruf erwerbsloser Spieler das nicht mehr notwendig. Denn ein DFB.-Beschluß neuester Fassung besagt, daß dem Spieler schon innerhalb seines Wohnortes für den Spieltag 7.50 Mark gezahlt werden können. Dieses „Können" ist in Wirklichkeit gleichbedeutend mit müssen. Die gleiche Bestimmung billigt dem Spieler für jeden Trainingstag 3 Mark an Entschädigung zu. Das ergibt eine glatte Monatsgage von 120—150 Mark bei Spielen am Wohnort und von 150—250 Mark und noch mehr bei auswärtigen Spielen. Gerade im Sport hat sich jede Lockerung ethischer Begriffe noch immer als sehr gefährlich erwiesen. Die Lage im Fußballbund ist nach den Dresdener Beschlüssen mit der unglaublichen Vogel-Strauß-Politik so unhaltbar geworden, daß jetzt an der amtlichen Einführung des Berufsfußballs nicht mehr vorbeizukommen ist.

Es ist begrüßenswert, daß die Deutsche Turnerschaft als erster Verband zu den Dresdener DFB.-Beschlüssen eindeutig klare Stellung genommen hat. Jeder nichtfanatische Fußballbundanhänger hat sich darüber gefreut. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, in dem der Fußballbund in seinem Hause nicht mehr tun und lassen kann was er will.

Auch der Deutsche Schwimmverband, der mit seinen zahlreichen Wasserballmannschaften einen dem DFB. ähnlichen Spielbetrieb unterhält — jedoch nur der Form nach — hat durch seinen Verbandsschwimmwart, Oberstudiendirektor W. Binner-Breslau, zu den Dresdener Beschlüssen des DFB. Stellung genommen und dabei in nicht minder eindeutiger Haltung wie die DT. betont, daß derartige Beschlüsse im DSB. niemals verwirklicht werden. Im Schwimmerlager weist man sogar noch eigens darauf hin, daß es nicht angängig ist, von diesen Beschlüssen des DFB. zur Kenntnis zu nehmen, sondern daß sie unbedingt eine Willenskundgebung der anderen Sportverbände förmlich herausfordern. Der Deutsche Reichsausschuß wird sich damit sehr bald von amtswegen mit dem DFB.-Amateurismus zu beschäftigen haben und zu einer klaren Stellungnahme kommen müssen. J. G.

*

Der Deutsche Halbschwergewichtsmeister Ernst Pistulla wurde von der IBU. als Herausforderer des Europameisters Bonaglia-Italien bestätigt.

Vor den Reitturnieren in Amerika.

Abreise der deutschen Expedition.

Mit dem jetzt von Hamburg abgehenden Dampfer „Cleveland" hat die deutsche Reiterexpedition die Reise nach Amerika angetreten. Es handelt sich dabei um die Reichswehroffiziere Rittmeister Freiherr von Waldenfels, Oberleutnant Freiherr von Nagel, Oberleutnant Momm und Oberleutnant Hasse von der Kavallerieschule Hannover, die mit acht Pferden, im einzelnen den Hannoveranern Derby und Ninon, den Ostpreußen Kampfgesell und Dedo, den Holsteinern Baccarat, Fridericus und Elan, sowie dem in Schlesien gezogenen Wotan an den Turnieren in Boston vom 28. Oktober bis 1. November und in Newyork vom 7. bis 13. November teilnehmen. Mit dem gleichen Dampfer reist auch eine ungarische Expedition zu diesen großen internationalen Veranstaltungen.

„Das Jahr des Pferdes 1930".

Deutscher Stafettenritt.

V.V. Die Vereinigung der ländlichen Reit- und Fahr-Vereine Deutschlands (angeschlossen dem Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes) plant die Ausführung eines durch ganz Deutschland führenden Stafettenrittes der ländlichen Reiter in der zweiten Woche des Dezembers als Abschluß des „Jahres des Pferdes".

Ein Stafettenarm wird in Müllheim in Baden beginnen und über Freiburg—Donaueschingen—Villingen—Freudenstadt—Stuttgart—Nürnberg—Bayreuth nach Halle a. Saale führen. In Halle a. Saale trifft sich diese Stafette mit einer von Gleiwitz OS. über Breslau—Liegnitz—Görlitz—Oschatz eintreffenden Stafette und läuft dann gemeinsam mit dieser weiter über Magdeburg—Oebisfelde—Uelzen nach Lüneburg. Hier trifft sie wieder mit einer Stafette aus Saarbrücken zusammen, die von dort über Trier—Aachen—Düsseldorf—Dortmund—Münster—Osnabrück—Bremen geritten wird. Von Lüneburg laufen zwei Arme weiter, von denen der eine in Flensburg, der andere über Ludwigslust—Stettin—Stolp—Danzig—Lück in Tilsit sein Ziel haben wird.

Auf diese Weise sollen die ländlichen Reiter in ganz Deutschland mobil gemacht werden, um die Grüße von einem Grenzland zum anderen zu überbringen. Ein großangelegter Plan, der sicher große Begeisterung und Freude nicht nur in den Kreisen der ländl. Reiter, sondern auch in allen Teilen der Bevölkerung hervorrufen wird.

Der Landesverband der ländl. Reit- und Fahr-Abteilung Badens, dem z. Zt. 31 Vereine angehören, dessen Ehrenvorsitzender der bekannte Reitergeneral Freiherr von Holzing in Boschweil bei Freiburg und dessen Präsident General Ullmann-Karlsruhe ist, hat den Stafettenritt auf der Strecke durch Baden von Müllheim bis in die Gegend von Rottweil i. W. zu organisieren. Bei der allgemeinen Liebe, welche dem Pferde in der ländl. Bevölkerung Badens entgegengebracht wird, wird es sicher ein Leichtes sein, die nötige Anzahl von Reitern für diesen Ritt, der ununterbrochen Tag und Nacht durchgeführt werden soll, zusammenzubringen. Ehrensache eines jeden Pferdebesitzers sollte es sein, sich in den Dienst dieser Sache zu stellen.

*

Vom Karlsruher Hockeysport. Die K.F.V. I. schlug am Sonntag die spielstarke Mannschaft des Rugbyklubs Pforzheim I. 3:2.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1930.

Zeugenpflicht.

Wiederholt ist es in der letzten Zeit bei großen Prozessen vorkommen, daß geladene Zeugen aus diesem oder jenem Grunde nicht ihre Pflicht erfüllt haben und sehr viele Menschen mögen überhaupt nur mit größtem inneren Widerstreben einer Aufforderung zur Vernehmung Folge leisten. Die Zeugenpflicht besteht aber für jeden einzelnen und man setzt sich, wie es ja letzthin der Fall gewesen ist, empfindlichen Strafen und großen Unannehmlichkeiten aus, wenn man ihr nicht nachkommt. Das gesamte Straf- und Zivilprozeßverfahren würde unmöglich sein, wenn diese Pflicht nicht bestände. Neben Geld- und Gefängnisstrafen kann im Falle wiederholten Fernbleibens die Zwangsvorführung des Zeugen angeordnet werden. Wenn triftige Gründe ein Fernbleiben entschuldigen, müssen diese eventuell unter Beibringung von Attesten dem Gericht rechtzeitig mitgeteilt werden. Der Zeuge setzt sich dadurch keiner Strafe aus.

Das Zeugnis kann er bei der Vernehmung verweigern, wenn er mit dem Beklagten verlobt oder verheiratet ist, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht oder wenn er mit dem Beschuldigten in gerader Linie verwandt, verschwägert oder von diesem adoptiert oder bis zum zweiten Grade verschwägert oder bis zum dritten Grade verwandt ist. Zur Zeugnisverweigerung sind ferner Geistliche, Rechtsanwälte und Aerzte berechtigt, und zwar über das, was ihnen bei der Ausübung ihres Berufes anvertraut wurde. Wer dagegen ohne einen gesetzlichen Grund keine Aussage machen will, kann zu den dadurch verursachten Kosten oder entsprechender Haft und zur Erzwingung des Zeugnisses mit Haft bis zu sechs Monaten verurteilt werden.

Die Beeidigung des Zeugen soll vor dessen Vernehmung stattfinden, sie kann aber auch erst später vorgenommen werden. Im eigenen Interesse hat sich der Zeuge über seine Aussagen vorher genau schlüssig zu werden, er darf nichts verschweigen, nichts hinzusetzen, denn ein Falscheid ist ein Meineid, wenn auch Fahrlässigkeit erwiesen wird.

Rosy Mimosy.

Erstaufführung des Liederspieles von Anton Rudolph durch das Munzsche Konservatorium.

Anton Rudolph, dem wir manche Bearbeitungen Mozartscher Frühwerke, nicht zuletzt als bleibende Tat die Uraufführung der mit vollendeten Jahren geschriebenen Oper „Die verstellte Einfalt" verdanken, hat in feinsinnige Forschungen hat um 15 Mozartlieder, einen Canon und ein Terzett eine dreiaktige Handlung herumgeschrieben und dieses Liederspiel „Rosy Mimosy" genannt. Er hätte auch „Die Entführung" darüber schreiben und damit das Grundmotiv im Titel geben können. Denn zu einer Entführung läuft der erste, übrigens prächtig gebaute Akt, und von dieser Entführung leben die beiden folgenden. Sehr hübsch und überraschend, wie dieses Lustspielmotiv, das auch Mozart in einer seiner Meisteropern behandelt, neu und überraschend gewandelt und mit einer Verwechslung verbunden wird die natürlich lachende Situationskomik nach sich zieht.

Die Teilnehmer können dieses angenehm unterhaltende, durch die herrliche Liedkunst seelisch erhebende Spiel geschickt durchragen: das heherzte Mädel, dem das Unglück der Flucht zum Glück wird, die zunächst etwas altjüngferliche, dann lebenskluge Tante, der Liebhaber mit allen sympatischen Zügen des lyrischen Tenors, und vor allem der Vetter, ein munterer Geselle, gleich treffend charakterisiert mit seinem Auftrittslied vom Sultan, einer aus der Familie des Weltbarbiers Figaro.

Die Lieder sind so in die Handlung gestellt, daß sie sich aus der Situation zwanglos ergeben und sich (das sei hervorgehoben) mit der Stimmung decken. In dieser Mozartschen Liedkunst steckt so viel Innigkeit, so viel herzliches Empfinden und eine Ruhe und ein Tiefblick der Seele, daß man sich erhoben und beglückt fühlt. Ein Canon, ein Terzett, Zwischenakimusik aus „Les petits riens" werden zu Einleitungen und Ruhepunkten, zu Ueberleitungen verwendet, musikalisch, sinnvoll, dankbar für Sänger und Hörer.

Der intime Saal, die kleine Bühne des Künstlerhauses waren wie geschaffen für dieses Liederspiel von Anton Rudolph; die humorvolle Führung der Handlung, der oft fein und scharf pointierte Dialog und die Lieder konnten in diesem Rahmen voll zur Geltung gelangen.

Die Hörer verfolgten den Weg der Rosy Mimosy ins Glück mit lebhaftem Interesse und spendeten nach allen Abschlüssen, besonders aber nach dem letzten überaus herzlichen Beifall. Anton Rudolph konnte im Kreise der Darsteller vielmal erscheinen und für die glänzende Aufnahme, die warmen Ehrungen danken. Für die Einstudierung war ohne Zweifel durch Direktor Theodor Munz und Margarete Neff außerordentlich viel Mühe und Fleiß verwendet worden. Waltrudis Seidensticker, die die Titelrolle gab, Käte Volz, August Wagner und Adolf Wagner, der vielleicht den Weg zur Bühne findet, spielten sicher, gewandt und nicht ohne Humor und konnten überraschend glücklich ihre Stimmen für die Lieder einsetzen. Am Flügel wirkte Theodor Munz als Begleiter und führte auch das spielfertige Orchester, das neben den Zwischenaktmusiken mit der Ouverture zur „Entführung aus dem Serail" erfreute. Die Aufführung, die nach dem großen Erfolg Wiederholungen haben wird, war ein Werbeabend des Patronatsvereins des Munzschen Konservatoriums. He.

*

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Der Markt war am Donnerstag mit Kartoffeln gut beschickt, die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt gabs vor allem sehr viel Weißkraut, dann Blumenkohl, Rotkraut, Wirsing, Spinat, grüne Bohnen und gelbe Rüben. Die Nachfrage nach Gemüse war im allgemeinen mittelmäßig, nur bei Weißkraut war sie gut. Sehr reichlich angeboten waren Endiviensalat, gut war auch das Angebot mit Kopfsalat und genügend bei Meerrettich und Salatgurken; die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Obstmarkt gabs reichlich Tafeläpfel, Tafelbirnen und Kochbirnen, Quitten, Nüsse, Trauben und Tomaten. Genügend waren angeboten Spalierbirnen, Bananen, Orangen, Zitronen, Zwetschgen und Preiselbeeren. Die Nachfrage war am geringsten bei Zwetschgen und Preiselbeeren. Die Nachfrage war am geringsten bei Feigen, Bananen, Orangen, Zitronen, Zwetschgen und Preiselbeeren. Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Schwarzwurzeln; Schweden mit Preiselbeeren; Oesterreich mit Tafeläpfeln; Frankreich mit Trauben; Italien mit Quitten, Trauben, Zitronen und Tomaten; Spanien mit Zitronen; Jugoslavien und Kalifornien mit Tafeläpfeln; Westindien mit Bananen und Südafrika mit Orangen.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. Ein Meisterwerk stummer Filmkunst, die aber ein sprechender Ausdruck reinster, menschlicher Innerlichkeit ist, zeigen die Badischen Lichtspiele ab Freitag im Konzerthaus. Es ist Alfred Abels Film „Narkose". Alfred Abel, der als zurückhaltender, gediegener Darsteller dem deutschen Film mit seinem Ruf verholfen hat, führt in „Narkose" zum erstenmal Regie. Der Film gestaltet mit zartesten Ausdrucksmitteln ein seelisches Thema. Seine persönliche Note und Feinheit, die ihm weit über den Durchschnitt stellen, wurde auch von der Filmprüfstelle anerkannt, die den Film als künstlerisch wertvoll ausdeutete. Nach dem Ueberblick über die primitiven Anfänge des Films, die im letzten Programm der Badischen Lichtspiele unter dem Titel „Das Urzeit" gezeigt wurde, gibt dieser Spitzenfilm d weiten und großen Weg, den der Film während der fünfunddreiß g Jahre seines Bestehens zurücklegte, an einem Musterbeispiel festzustellen.

Sparmaßnahmen der Reichspost.

Die Rationalisierung im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. — Zunahme der Verkehrsanstalten. — Die Vereinfachung des Verwaltungsdienstes.

Ueber die Sparmaßnahmen der Deutschen Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe referierte gelegentlich der Pressebesprechung in der Oberpostdirektion am letzten Dienstag Postrat Schlegel, der ein übersichtliches Bild der Sparmaßnahmen im Karlsruher Oberpostdirektionsbezirk gab. Da die Ausführungen einen interessanten Einblick in die Modernisierung der Reichspost geben, lassen wir dieselben hier im Wortlaut folgen:

Die Deutsche Reichspost hat sich unter der Herrschaft des vom 1. April 1924 ab in Kraft getretenen Reichspostfinanzgesetzes, nachdem sie während der Inflationszeit ein Defizitbetrieb des Reiches gewesen war, finanziell rasch auf eigene Füße gestellt, hat namhafte Beträge an das Reich abgeliefert und ihren Vermögensbestand um rund 644 Millionen Reichsmark erhöht. Die Ablieferungen an das Reich, die im Jahre 1925 12,8 Millionen Reichsmark betragen haben, sind in den letzten Jahren 1926 und 1927 auf je 70 Millionen Reichsmark, im Jahre 1928 auf 120 Millionen Reichsmark und im Jahre 1929 auf 151,5 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Vorschrift, daß sich die Deutsche Reichspost selbst erhalten müsse, daß sie mit den eigenen Einnahmen ihr Auskommen finden muß, hat die Post gezwungen, mit größter Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu arbeiten. Vor allem hat die Loslösung vom allgemeinen Reichshaushalt der Post eine größere Bewegungsfreiheit gegeben und ihr die Möglichkeit geschaffen, sich als Wirtschaftsunternehmen einzurichten und auszubauen, nach kaufmännisch-wirtschaftlichen Grundsätzen zu arbeiten und die Maßnahmen, die jeweils erforderlich waren, nach Lage der Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse möglichst unvermittelt und beschleunigt zu treffen, kurz gesagt, sich den Möglichkeiten und den Bedürfnissen des Verkehrs anzupassen. Damit ist das Reichspostfinanzgesetz die Grundlage der Geschäftsführung der Deutschen Reichspost geworden. Das Bestreben des Herrn Reichspostministers bestand darin, dem volkswirtschaftlichen Grundsatz Geltung zu verschaffen, mit geringstmöglichen Mitteln einen möglichst großen wirtschaftlichen Effekt zu erzielen. Als Ziel der Finanz- und Verwaltungsreform sowie der Rationalisierung galten:

1. die Modernisierung des Arbeitsprozesses und
2. Hebung von Qualität und Quantität der Arbeitsleistung.

Die Rationalisierungstätigkeit bei der Deutschen Reichspost

hat unverkennbare Fortschritte gemacht. Organisation und Betrieb wurden verbessert, vereinfacht und verbilligt. Die Umstellung des Geschäftsverkehrs, die mit der Durchführung der neuen Zuständigkeitsordnung verbunden war, hat sich im wesentlichen ohne Schwierigkeiten vollzogen. Die Mechanisierung, Normung und Typisierung wurde in allen Betriebszweigen fortgeführt. Im Kraftfahrwesen wurde die Zahl der Fahrzeugtypen verringert. Der Verwaltungsdienst wurde durch Benutzung bürotechnischer Hilfsmittel wesentlich vereinfacht. Auf dem Gebiet des Beschaffungswesens hat die Deutsche Reichspost durch Verteilung der Aufträge die Konjunkturausschläge zu mildern und hierdurch Schäden zu Zeiten wirtschaftlicher Depression zu verringern versucht. Die Wirtschaft in den Grenz- und besetzten Gebieten wurde durch Vergebung von Aufträgen weitgehend unterstützt. Der Gesamtverkehr der Deutschen Reichspost ist durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die ein erhebliches Abgleiten der Konjunktur zeigt, nicht fühlbar beeinflußt worden. Er hat sich vielmehr im großen und ganzen gleichmäßig aufwärts entwickelt.

Die Zahl der Verkehrsanstalten im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe, die im Jahre 1924 auf 796 sich beziffert hat, ist im Jahre 1929 auf 872 gestiegen und hat sich somit um 76 vermehrt. Eine Erweiterung erfuhren vielfach die Schalterdienststunden und Zustellungen. Die Postverbindungen auf Eisenbahnen und Landstraßen, die Schließfachanlagen, Briefkasten und Wertzeichengeber zeigen eine sehr lebhafte Weiterentwicklung. Das Kraftfahrwesen im Karlsruher Bezirk hat sich kräftig weiterentwickelt. Der Kraftfahrzeugpark umfaßt im hiesigen Oberpostdirektionsbezirk 260 Kraftfahrzeuge, die den Personen- und Güterverkehr auf 67 Linien mit einer Streckenlänge von 1184 Klm. ausführen. Neu aufgenommen wurde der Betrieb von Eilkraftpostlinien zwischen großen Orten, über weite Strecken, bei denen nur an den wichtigsten Unterwegsorten gehalten wird, z. B. Heidelberg—München, Heidelberg—Luzern und Baden-Baden—Freiburg. Die zur Neugestaltung des Landpostwesens eingerichteten Landkraftposten haben sich als eine segensreiche Einrichtung im Interesse des platten Landes ausgewirkt, weil dadurch wesentliche Verbesserungen des Landzustelldienstes erzielt wurden. Wie bereits erwähnt, sind 18 Landkraftposten im Betrieb und 3 solche in der Einrichtung begriffen. Die gesamte Streckenlänge beträgt 2558 Kilometer.

Die Hebung der Qualität und Quantität der Arbeitsleistungen

hat sich durch richtige Auswahl und Verwendung des Personals ausgewirkt. Die Leistungen sind offensichtlich gestiegen und gefördert worden durch richtige Auswahl des Personals vor der Annahme, durch Einführung der sogenannten psychotechnischen Eignungsprüfung, durch Förderung des Unterrichtswesens und durch vielseitige Verwendung des Personals in den einzelnen Dienststellen. Schließlich ist es ermöglicht worden, daß hochwertige Dienstleistungen in die Hände niederer Beamtengruppen gelegt werden konnten. So wird z. B. im hiesigen Oberpostdirektionsbezirk zur Zeit der gesamte Briefabfertigungsdienst bei den größeren Aemtern, der früher in den Händen von Beamten des gehobenen mittleren Dienstes lag, größtenteils von Beamten des einfachen mittleren und unteren Dienstes versehen. Im Verwaltungsdienst wurden die Grundsätze möglichster Sparsamkeit und Einfachheit beobachtet. In erster Linie besteht der Grundsatz, daß das Verwaltungspersonal im richtigen Verhältnis zum Betriebspersonal stehen muß. Im weiteren wurde im möglichsten Umfange von Diktierleitungen und Schreibmaschinen, Rechenmaschinen usw. Gebrauch gemacht. Auch sind die Registraturgeschäfte dadurch vereinfacht und verbilligt worden, daß die Akten auf das Dezimalsystem umgestellt und größtenteils in Fachakteien aufgelöst wurden, die nicht mehr in der Zentralregistratur, sondern bei den Sachgebieten aufbewahrt werden.

Besonders günstig haben sich im hiesigen Bezirk die Umwandlung von Verkehrsanstalten in solche von geringerer Bedeutung finanziell ausgewirkt, ohne daß dadurch die Belange der Allgemeinheit im geringsten geschädigt worden wäre. Beispielsweise sind im hiesigen Bezirk zwei Telegraphenämter (Heidelberg und Pforzheim) aufgehoben und mit den Postämtern im Ort vereinigt worden. Ebenso konnte das Telegraphenbauamt in Heidelberg aufgehoben und mit dem Telegraphenbauamt in Mannheim vereinigt werden. 25 Postämter geringeren Geschäftsumfangs, die nach außenhin ihre gesamte Befugnis (Annahme und Zustellung) behalten haben, konnten in Zweigpostämter, die einem benachbarten größeren Postamt zugeteilt wurden, umgewandelt und mit einem Vorsteher niederer Besoldungsgruppe (Assistent) besetzt werden.

Außerdem hat sich

die Umwandlung von 7 Postagenturen mit Vollbetrieb und von 10 Postagenturen mit einfacherem Betrieb in Poststellen ermöglichen lassen.

Auf diese Weise sind im Bezirk Karlsruhe insgesamt 45 Verkehrsanstalten aufgehoben oder in solche von geringerer Bedeutung überführt worden. Schließlich sind in den größeren Betrieben Förderbänder, Rollbahnen, Gleitrohre, Paketrutschen und Rohrpostanlagen geschaffen worden.

Durchgreifende Veränderungen mit dem Ziele einer möglichsten Vereinfachung des Verwaltungsdienstes sind auch

auf dem Gebiete des Kassen- und Rechnungswesens

getroffen worden. Die Bezirks-Oberpostkasse in Karlsruhe ist von dem Barverkehr und der Wertzeichenverwaltung befreit worden, sodaß ihr nur noch die Rechnungslegung obliegt. Der Gesamtbarverkehr der Oberpostkasse wurde zum Postamt 1 Karlsruhe verlegt. Die Wertzeichenverwaltung wurde nach Karlsruhe 2 (für den südlichen Bezirk) und nach Mannheim 2 für den nördlichen Bezirk) abgezweigt. Dadurch haben sich insbesondere auch die für die einzelnen Wertzeichensendungen in Betracht kommenden Beförderungswege vermindert. Die Hauptkassen der Telegraphenämter in Karlsruhe und Mannheim sind ebenso wie die der Telegraphenbauämter in Karlsruhe und Mannheim mit den Hauptkassen des Postamts 1 in Karlsruhe und des Postamts 1 bezw. 2 in Mannheim zusammengelegt worden. Schließlich sind die Hauptkassen von 23 kleineren Postämtern nach benachbarten günstig gelegenen Postämtern größeren Umfangs, wo die Hauptkassen verblieben sind, abgezweigt worden. Dadurch sind viele Vorsteher von Kassen- und Verwaltungsarbeit befreit und für den eigentlichen Betriebsdienst frei geworden, was sich nicht allein geldlich, sondern vor allem auch betriebsdienstlich günstig auswirkt.

Die Gesamtzahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter

hat im hiesigen Bezirk im Jahre 1924 insgesamt 6111 betragen und ist seitdem nur in verhältnismäßig engen Grenzen gestiegen, obwohl ganz neue Betriebszweige mit erheblichem Arbeitsanfall (Kraftfahrwesen mit Werkstätten, Luftpost und Flugdienst, Ausbau der durch den Krieg heruntergewirtschafteten Telegraphen- und Fernsprechanlagen) hinzugekommen sind. Eine Arbeiterentlassung ist, abgesehen von den saisonmäßig bedingten Entlassungen, nicht eingetreten; im Gegenteil, die Zahl der auf ständigen Dienstposten befindlichen Arbeiter ist seit 1924 gestiegen, während andererseits die Zahl der Beamten infolge Auswirkung des § 40 des Besoldungsgesetzes vom 16. Dezember 1927, wonach von je 3 freiwerdenden planmäßigen Beamtenstellen eine Stelle wegfällt, sich um 50 vermindert hat. Die Zahl der Angestellten hat sich infolge der regen allgemeinen Bautätigkeit usw. erhöht."

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Alpenverein — Skiclub Karlsruhe.** Zum ersten Vortrag der neuen Vortragssaison wird Herr Willy Laengeker über seine Erlebnisse einer Faltbootfahrt auf der Rhone vom Genfer See zum Mittelmeer und auf dem Ebro auer durch Nordspanien bis Tortosa und Barcelona erzählen. Die wohltuende und begeisterte Aufnahme, die Herr Laengerer mit seinen beiden Karlsruher Gefährten durch die Spanier gefunden hat, beweist, daß Deutschland nicht überall als eine verkommene Nation betrachtet wird, und daß es noch Völker gibt, die von großer Achtung für deutsches Wesen und Wirken erfüllt sind. Die ritterlichen Spanier übertrafen sich gegenseitig an Gastfreundschaft, zumal es zum ersten Male war, daß Faltboote den ganzen Oberlauf des Ebro befuhren. Der Lichtbildervortrag heute Freitag abend im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule verspricht besonderen Genuß.

× **Lichtbildervortrag über die Westfront.** Die Kameradschaft Ers.-Inf.-Rgt. 28 veranstaltet morgen Samstag, abends 8 Uhr, wiederum einen Lichtbilder-Vortrag bei Kamerad Anit z. „Schnapsjörg", Breitestraße 24. Der Vortrag enthält neueste Aufnahmen über die ehemalige Westfront von der Maas bis Loretto. Die Person des Vortragenden sowie die sorgfältige Auswahl der Bilder, teilweise auch aus der Regimentsgeschichte, geben Gewähr für einen genußreichen Abend. Vollzähliges Erscheinen der Angehörigen des Regiments nebst Angehörigen, sowie Gäste sind herzlich willkommen.

Vortrag. Am Samstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, spricht Dr. Großmann-Weinheim im Saale der „Vier Jahreszeiten" über das Thema: „Die Bahai-Lehre, ein Ausweg aus den Nöten unserer Zeit."

)(**Kaffee Bauer.** Heute Freitag finden wiederum 2 Sonderkonzerte der verstärkten Kapelle Krämer statt. Nachmittags spielt Josef Schwarz Chopins Scherzo für Klavier. Abends das beliebte Operetten- und Schlager-Programm. (Siehe die Anzeige.)

(!) **Kaffee Odeon.** Heute Freitag abend veranstaltet die verstärkte Hauskapelle Franz Dolezel ihren zweiten „Abend heiterer Musik". (Siehe die Anzeige.)

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Justiz.

Ernannt: Justizassistent Albert Leichle beim Amtsgericht Lörrach zum Justizsekretär, Kanzleiassistent Jakob Roth beim Amtsgericht Schopfheim zum Justizassistenten, Aufseher Oskar Leibold bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Oberwerkführer.

Zur Ruhe gesetzt: Oberaufseher Jakob Schweikert bei den Strafanstalten in Bruchsal bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Gestorben: Landgerichtspräsident Dr. Richard Kurzmann in Offenburg, Justizoberinspektor Heinrich Wolf beim Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Hauptlehrer Wilhelm Zwecker an der Volksschule in Heidelberg zum Rektor daselbst.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Maschinenmeister Konrad Sick an der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg auf 1. Jan. 1931.

Gestorben: Josef Finzer, Oberlehrer in Rust, Amt Lahr; Hauptlehrer Karl Reinhardt an der Volksschule in Mannheim.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 7. Oktober: Friedrich Strecker, Witwer, 68 Jahre alt, Bäcker; Frieda Pfeifer, 50 Jahre alt, Ehefrau von Karl Pfeifer, Fabrikarbeiter. 8. Oktober: Amalie Peter, ledig, 68 Jahre alt, ohne Beruf; Werner Leipert, 21 Stunden alt, Vater: Hermann Leipert, Schlosser; Anna Dannenmaier, 32 Jahre alt, Ehefrau von Otto Dannenmaier, Schneidermeister. 9. Oktober: Ignaz Bertsch, Ehemann, 52 Jahre alt, Heizer; Herbert Lenin Bönsel, 11 Stunden alt, Vater: Emil Bönsel, Bauschlosser.

Aufregung verkürzt das Leben! . . . Darum:
Immer mit Ruhe und Kaffee Hag!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Reichsbankausweis.

WTB. Berlin, 9. Okt.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 294.90 auf 2201,4 Millionen RM. verringert. Die Verminderung entfällt ganz überwiegend auf das Lombardkonto, das um 230.2 Millionen auf 60.1 Millionen RM. abgenommen hat. Die Bestände an Handelswechseln und Schecks, die, soweit sie Inlandspapiere darstellen, Ende September gegenüber dem 23. September eine Zunahme von 808 Millionen RM. erfahren hatten, zeigen nur eine Verminderung um insgesamt 57.8 Millionen, von denen etwa zwei Drittel auf das Inlandsportefeuille entfallen; Bestände von

Aktiva (in 1000 RM)	30. September 1930.		9. Oktober 1930.	
	Veränderung gegen Vorwoche			
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 478 833	− 104 792	2 443 003	− 35 830
Goldkassenbestand	2 329 045	− —	2 239 215	
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	149 788		149 788	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	170 913	− 52 836	136 215	− 34 698
Bestand an Reichsschatzwechseln	6 240	+ 6 240	—	− 6 240
Bestand an sonstig. Wechseln und Schecks	2 096 590	+ 744 823	2 038 743	− 57 847
Bestand an dto Scheidemünz.	148 852	− 32 1?9	146 528	− 2 324
Bestand an Not and Bank	4 6?1	− 17 5?7	15 5?3	+ 10 942
Bestand an Lombard.-Ford.	290 332	+ 234 293	60 123	− 230 2?9
Bestand an Effekten	102 666	unveränd	102 493	− 173
Bestand an sonst. Aktiven	685 632	+ 8 140	639 452	− 46 180
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Reservefonds				
a) gesetzl. Res.-Fonds	53 915	unveränd.	53 915	unveränd.
b) Spez. Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	46 224	unveränd.	46 224	unveränd
c) sonstige Rücklagen	271 000	unveränd.	271 000	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	4 744 470	+ 711 481	4 501 352	− 243 118
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	472 082	+ 28 845	347 359	− 124 723
Sonstige Passiven	274 190	+ 45 856	239 472	− 34 78.

Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 6.2 Millionen RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 279,6 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 243.1 Millionen auf 4501.4 Millionen RM., der an Rentenbankscheinen um 36.5 Millionen auf 406.0 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 41.6 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 347.4 Millionen eine Abnahme um 124.7 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 70.5 Millionen auf 2579.2 Millionen RM. ermäßigt. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 35.8 Millionen auf 2443.0 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 34.7 Millionen auf 136.2 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 52.2 Prozent in der Vorwoche auf 54.3 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 55.8 Prozent auf 57.3 Prozent.

Die Begründung zur Diskonterhöhung.

Berlin, 9. Oktober. (Funkspruch.)

Zur Begründung des Beschlusses des Reichsbankdirektoriums, den Diskont- und Lombardsatz um je 1 Prozent zu erhöhen, führte Präsident Dr. Luther vor dem Zentralausschuß aus, daß die Maßnahme der Reichsbank keinen Anlaß zur Beunruhigung zu geben geeignet sei. Die Lage des Instituts habe durch die starken Gold- und Devisenverluste der letzten Zeit hierzu gezwungen. Tatsache sei, daß eine wesentliche Verringerung der Ansprüche seit dem September-Ultimo nicht eingetreten sei. Insgesamt seien bis zum Ultimo rund 800 Millionen RM. Gold und Devisen auf Schecks und Inhaberpapiere abgezogen worden. Die Notendeckung durch Gold allein betrage jetzt 54,3 Prozent, durch Gold und deckungsfähige Devisen 57,3 Prozent. Dr. Luther erinnerte daran, daß trotz des niedrigen Diskontes der Reichsbank bis vor kurzem noch dauernd Gold zugeführt wurde. Dieses sei in allerletzter Zeit umgekehrt gewesen. Dr. Luther betonte jedoch, daß die Reichsbank sich durch keinerlei politische Motive bei ihren Maßnahmen leiten lasse. Sie gehe rein sachlich als Zentralinstitut vor.

Diskonterhöhung der Bank von Danzig.

WTB. Danzig, 9. Okt.

Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. d. J. ihren Diskont von 4 auf 5 Prozent und ihren Lombardsatz von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Neue Zinssätze der Stempelvereinigung.

WTB. Berlin, 9. Oktober.

Wie wir erfahren, hat die Stempelvereinigung aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 5 Prozent beschlossen, mit Wirkung vom 10. Oktober 1930 die Habenzinssätze für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 2½ Prozent p. a., in provisionspflichtiger Rechnung auf 3 Prozent festzusetzen. Der Zinssatz für Einlagen auf Sparkonten bleibt unverändert. Entsprechend der Festlegung des Sollzinssatzes auf 1 Prozent über Reichsbankdiskontsatz beträgt dieser fortan 6 Prozent p. a.

I. G Farben Quartalsbericht.

hd. Berlin, 9. Okt. (Eigenbericht.)

Die J. G. Farbenindustrie gibt ihren üblichen Vierteljahresbericht heraus, aus dem diesmal so gut wie gar keine konkreten Angaben hervorzuheben sind. Danach hat sich die Lage gegenüber dem 2. Vierteljahr im allgemeinen nicht geändert. In Farbstoffen und lösbaren Hilfsprodukten entsprechen die Absatzverhältnisse denen der beiden vorangegangenen Quartale. Chemikalien und Lösungsmittel sind nach wie vor etwas abgeschwächt. In Pharmazeutika befriedigte der Absatz, das Exportgeschäft in einzelnen Ländern hat sich ausgedehnt. Trotz der Lage der Landwirtschaft machte der Absatz an Pflanzungsmitteln weitere Fortschritte. Die Kapazität der Kunstseidefabriken wurde voll ausgenutzt. Die Verkäufe in Deutschland bewegten sich auf der gleichen Basis wie im Vorjahr. Azetatkunstseide ist bei festen Preisen stark gefragt, ebenso Vistrafaser. In Photographica einschl. Kinofilm hat der Beschäftigungsgrad der Fabriken trotz der ungünstigen Wirtschaftslage den Erwartungen entsprochen. Die Verhandlungen mit den europäischen Stickstofferzeugern führten am 9. August zum Abschluß der Convention Européenne de l'Industrie de l'Azote (CJA.) und zu einer Einigung mit der chilenischen Stickstoffindustrie. Die in der CJA zusammengeschlossenen Produzenten umfassen mehr als 98 Prozent der europäischen Stickstofferzeugung, mit Chile etwa 80 Prozent der Weltkapazität. Nach dem Abschluß der Verhandlungen und nach Bekanntgabe der Preise wurde das Geschäft in Stickstoffdüngemitteln lebhafter. Auch im Ausland war der Absatz befriedigend, insbesondere in den Salpetersorten. Das Zusammenarbeiten in der Kohlehydrierung mit der Standard Oil Co. of Newjersey entwickelte sich nach wie vor ungünstig.

Gebr. Fahr normal beschäftigt.

Wie der DHD. meldet, ist die nach der im Vorjahr erfolgten Sanierung mit 2.2 Mill. RM. Kapital arbeitende Gebr. Fahr A.-G. in Pirmasens (Lederfabrik) zur Zeit normal beschäftigt. Ueber den voraussichtlichen Abschluß des Geschäftsjahrs am 31. Dezember 1930 lasse sich angesichts der schwierigen Lage der Lederindustrie noch nichts sagen. Die Firma konnte in diesen Tagen auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken.

London, 9. Okt. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.** Kupfer Tendenz willig: Standard p. Kasse 43¼—43^{5}/$_{16}$, 3 Monate 43¼—43^{5}/$_{16}$, Settl. Preis 43¼, Elektrolyt 46½—47½, best selected 46—47¼, Elektrowirebars 47½. — Zinn: Tendenz flau; Standard p. Kasse 115⅝ bis 115⅞, 3 Monate 117¼—117½, Settl. Preis 115¾, Banka 120½, Straits 118¾. — Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 13¾, entft. Sichten 13¾, Settl. Preis 13¾. — Zink: Tendenz kaum stetig: gewöhnl. prompt 13^{15}/$_{16}$, entft. Sichten 14½, Settl. Preis 14. — Antimon Regulus chines. 24¾, Quecksilber 22¾, Wolframerz 20.

Der neue Hypothekenbankblock.

Fusion Preußische Centralboden mit Preußische Boden und Schlesische Boden, der Frankfurter Hypothekenbank und der Frankfurter Pfandbriefbank, sowie der Meininger Hypothekenbank mit der Norddeutschen Grundkredit.

Die neue verstärkte Gemeinschaftsgruppe.

hd Frankfurt, 9. Oktober. (Eigenbericht.)

Das von uns angekündigte, seit längerer Zeit zwischen der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken einerseits und der Preußischen Centralbodenkredit und Pfandbriefbank A.-G. und der Frankfurter Hypothekenbank andererseits schwebenden Verhandlungen über eine Neugruppierung im deutschen Hypothekenbankgewerbe, haben zu einer Einigung der beteiligten Instanzen geführt. Den auf den 11. Oktober 1930 anberaumten Aufsichtsratssitzungen der 8 Mitgliedsbanken der Preußischen Centralbodenkredit und Pfandbriefbank A.-G. und der Frankfurter Hypothekenbank werden folgende Anträge unterbreitet werden: Die Preußische Centralbodenkredit und Pfandbriefbank-A.-G. übernimmt im Weg der Fusion die Preußische Bodenkreditaktienbank und die Schlesische Bodenkreditaktienbank. Die Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt übernimmt die Frankfurter Pfandbriefbank A.-G. daselbst. Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen übernimmt die Norddeutsche Grundkreditbank in Weimar und verlegt den Schwerpunkt ihres Geschäfts nach Weimar.

Die Preußische Centralbodenkredit und Pfandbriefbank A.-G. und die Frankfurter Hypothekenbank und die Frankfurter Pfandbriefbank treten mit der Deutschen Hypothekenbank, der Leipziger Hypothekenbank, der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank und der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in die Interessengemeinschaft der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken ein. Sämtliche Fusionen erfolgen unter Ausschluß der Liquidation. Die Aktien der Preußischen Bodenkreditaktienbank und der Schlesischen Bodenkreditaktienbank werden gegen Aktien der Preußischen Centralbodenkredit- und Pfandbriefbank-A.-G. im Verhältnis von 6 zu 5, die Aktien der Norddeutschen Grundkreditbank gegen Aktien der Deutschen Hypothekenbank und die Aktien der Frankfurter Pfandbriefbank gegen Aktien der Frankfurter Hypothekenbank im Verhältnis 1 zu 1 getauscht werden. Da bei sämtlichen übernehmenden Banken für den Umtausch Aktien von befreundeter Seite zur Verfügung stehen, wobei die 1927 von Michael erworbenen und später von der Gemeinschaftsgruppe von ihm übernommenen Aktienbeträge von über 4 Mill. RM. einerseits und der über 60prozentige Besitz der Dresdner Bank an der Frankfurter Pfandbriefbank zum internen Umtausch in Hypothekenbankaktien verwendet werden, wird die Preußische Centralbodenkredit und Pfandbriefbank A.-G. ihr Kapital nur um 7 Mill. RM. auf 43 Mill. RM. bei offenen Reserven von 37 Mill. RM., die Deutsche Hypothekenbank ihr Aktienkapital unter Umwandlung der bisherigen Vorzugsaktien in Stammaktien um 1.7 Mill. auf 14 Mill. RM. bei offenen Reserven von gleichfalls 14 Mill. RM., die Frankfurter Hypothekenbank um 2 Mill. auf 12 Mill. RM. bei offenen Reserven von gleichfalls 12 Mill. RM. erhöhen. Die Preußische Centralbodenkredit- und Pfandbriefbank-A.-G. wird die Firma „Zentralbodenkredit-A.-G." annehmen. Die Firmen der Deutschen Hypothekenbank und der Frankfurter Hypothekenbank werden unverändert fortbestehen.

Dividendensteigerung bei der Gemeinschaftsgruppe.

Frankfurt, 9. Okt. (Eigenbericht.)

Die Transaktion der Hypothekenbankinstitute sowie die völlige Neuorganisation der Gemeinschaftsgruppe und die Fusion der genannten Institute erfolgt rückwirkend ab 1. Januar 1930. Dabei überrascht es, daß bereits jetzt für das laufende Jahr 1930 eine Dividendensteigerung um 2 auf 12 Prozent bei den Instituten der Gemeinschaftsgruppe angekündigt wird.

B.I.Z. und der deutsche Kaptialmarkt.

Basel, 9. Okt. (Drahtbericht.)

Am kommenden Montag tritt in Basel nach dreimonatiger Pause der Verwaltungsrat der internationalen Zahlungsbank zu einer Verwaltungsratsitzung zusammen. Er wird auch diesmal wie üblich eine ganze Reihe von banktechnischen Fragen erörtert und es ist selbstverständlich, daß die gegenwärtig zugespitzte Situation auf dem internationalen Finanzmarkt in ihren verschiedenen und komplizierten Schwierigkeiten durchberaten wird. Ein Teil der Vertreter der Notenbanken und der übrigen Finanzleute wird bereits im Lauf des Freitag oder Samstag in Basel erscheinen, um untereinander und mit der Direktion der Zahlungsbank vorher Fühlung zu nehmen und verschiedene akute Fragen zu besprechen. Die Zusammenarbeit der Notenbanken zu fördern, ist eines der Hauptziele der Zahlungsbank. Eine direkte Konferenz der Vertreter der Notenbanken und Großbanken über die Lage des deutschen Kapitalmarktes und über die Goldtransporte nach Frankreich ist jedoch entgegen einer englischen Agenturmeldung nicht vorgesehen.

Was die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland anbelangt, so werden diese bei der Zahlungsbank keineswegs pessimistisch beurteilt. Es besteht hier das Vertrauen, daß Deutschland dank seiner Energie und dank seines Könnens auch die gegenwärtige Krise überwinden werde. Das Vertrauen kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Reichsbank seitens der Zahlungsbank unvermindert Anlagegelder zufließen, soweit das im Rahmen der Funktionen der B.J.Z. möglich ist.

Abendbörse nicht erholt.

Frankfurt, 9. Okt. (Eigenbericht.) Nach vorübergehenden Deckungen am Schluß der Mittagsbörse brachte die Abendbörse keine weitere Erholung. Einige neue, wenn auch kleine Verkaufsaufträge aus Publikumskreisen drückten auf den Markt. Beachtet wurde, daß die Marktbefestigung anläßlich der Diskonterhöhung nicht sehr groß war und daß die Reichsbank erneut eingreifen mußte. Auch die Auslandsbörsen meldeten flaue Kurse. Farben zu Beginn ¼ Prozent abgeschwächt. Am Elektromarkt AEG. weiter um ½ Prozent gedrückt, dagegen Siemenswerte behauptet, desgleichen Bankaktien. Montanwerte ruhig. Weiter schwach lag der Kalimarkt, Salzdetfurth minus 5, Aschersleben und Westeregeln minus ¾ bis 1 Prozent niedriger.

Im Verlauf trat eine Erholung nicht ein. — Am Rentenmarkt lagen Alt- und Neubesitz weiter schwach. Farben schlossen 130.75.

Anleihen: Altbesitz 54, Neubesitz 6,10, 4 Dt. Schutzgebiete 2.50.

Bankaktien: Barmer Bankverein 104.5, Commerz u. Nationalb. 114.75, Darmst. u. Nationalb. 153, DD-Bank 113, Dresdner Bank 112.5, Reichsbank 205, Oesterr. Credit 27.75.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 92.75, Harpen 82.5, Ilse Berg 205.5, Kaliw. Aschersl 178, Westeregeln 188, Klöcknerwerke 66, Rhein-Stahl 68, Ver. Stahlwerke 63.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 74.5, Nordd. Lloyd 74.75.

Industrieaktien: AEG Stamm-Akt. 114.5, Aku 58.75, Conti Gummi 126.5, Dt. Erdöl 60.5, Dt. Gold Scheideanst. 130.25, Dt. Linoleumwerke 147, Elektr. Licht u. Kraft 114, J. G. Farben 130.75, Gesfürel 114, Goldschmidt Th. 38, Holzmann 70, Holzverkohlung 83.75, Junghans Gebr. 29.25, Lahmeyer 140, Metallges. 94.25, Rütgerswerke 45.75, Schuckert El. Nürnb. 128, Siemens u. Halske 172.5, Südd. Zuckerf. 129, Wayß u. Freytag 45.5, Zellst. Aschaffenb. 83.5, Zellstoff Waldhof 115.

Newyorker Börse.

Schlußtendenz sehr schwach.

Newyork, 9. Okt. (Funkspruch.)

Schon zum Beginn der heutigen Börse waren umfangreiche Paketverkäufe zu beobachten, die Rückgänge von 1—5 Dollar zur Folge hatten. Stahlindustrie-, Elektro- und Chemiewerte sowie Public Utilities zeigten schwache Veranlagung. Eisenbahnen tendierten unregelmäßig, während die Anteile von Flugzeuggesellschaften etwas freundlicher lagen. Durch besonders schwache Haltung fielen auch heute US. Steel auf, die bei außerordentlich lebhaftem Geschäft bis auf 151⅜ nachgaben, da an diesem Markt ungünstige Berichte aus der Stahlindustrie verstimmten. Als jedoch auf der Basis von 150 Interventionskäufe einsetzten, konnte sich das Papier bis auf 150⅝ erholen. Diese Beruhigung dehnte sich auch auf die übrigen Märkte aus.

In den frühen Nachmittagsstunden löste das Bekanntwerden der Insolvenz der Maklerfirma Prince and Whitley eine starke Welle neuer Verkäufe aus. Zahlreiche Effekten verloren 2—10 Dollar und man konnte sagen, daß sämtliche Dividendenpapiere neue Tiefkurse erreichten. US. Steel fielen auf 147½, Young Spring und Wire büßten 12 ein, da die Firma Prince and Whitley an diesem Papier interessiert war. Westinghouse Electric and Manufacturing Co., Johns Manville, Canadian Pacific und Columbian Carbone sowie eine Anzahl anderer Aktien ermäßigten ihren Kursstand um 5—10 Dollar. Trotz dieser erheblichen Abschläge zeigten sich keinerlei Anzeichen einer Panik und später setzte sich sogar eine leichte Erholung durch.

In der letzten Börsenstunde wurden zwar Realisationen vorgenommen, doch setzten sich nach ihren Beendigungen Erholungen von 1—4 Dollar durch. Zahlreiche Werte hatten trotz dieser Besserungen gegen Ende des Verkehrs noch Verluste von 2—8 Dollar aufzuweisen. Das Geschäft war so lebhaft wie es seit Juni dieses Jahres nicht mehr gewesen ist. Die Börse schloß sehr schwach.

Am Bondsmarkt hat das Geschäft in auswärtigen Bonds allmählich nachgelassen. Brasilianer lagen jedoch auch weiterhin unter Druck. Tagesgeld heute 2 Prozent. Die Federal Reserve Bank of Newyork hat heute ihren Diskontsatz unverändert gelassen.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 9. Oktober. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen	8. 10.	9. 10		8. 10.	9. 10	Kassamarkt:	8. 10.	9. 10
3 frz. Rte.	6) 87.80	87.40	Métropolit.	5) 1285	1268	Soc.Gn.Als.	3) 1394	1395
5 do. 15/16	6) 101.9	101.8	Distr.d'El.	5) 2705	2665	Appl.Indust.	6) 685	675
4 do. 17	6) 103.10	102.70	Cie.Gén.El.	3) 3070	2980	Elect. Paris	5) 1500	1525
4 do. 18	6) 101.20	100.65	EnElLitMéd	3) 1356	1346	En.El.Ctr.	3) 1265	1210
6 do. 20	6) 103.85	103.8	do-du Nord	5) 1024	1005	En Indstr.	6) 480	474
6 do. 27	6) 107.95	108.0	Thoms Hst.	3) 755	700	Esl Lum.	6) 851	835
Terminmarkt:			Courrières	6) 1271	12[illegible]	Forc. Mot. H.-Rh.	3) 1180	1150
Squ.d France	1) 216.75	214.7	Lens	6) 1067	1046	Ind. Elec.	3) 1212	114[illegible]
Nat.Créd.	3) 1445	1440	Kuhlmann	5) 761	7[illegible]7	Dollf. Mieg.	3) 8460	8300
de Paris	3) 2610	2560	Phos Gafsa	6) 751	740	Ac. Longwy	3) 1625	1550
Union	3) 1615	1590	Chare.Réun.	3) 605	608	Ac. Marine	3) 1090	1030
Cpt.Lyon-A	15) 917	906	C. Transatl.	2) 633	622	Den. Anzin	3) 2460	244[illegible]
Créd Comm.	3) 1300	1?7?	Air Liq.	6) 1622	1588	Creusot	4) 1985	1930
Lyonn.	3) 2880	2820	Citroen B	3) 765	745	Soie Artf.	6) 5500	5275
Mobilier	3) 768	764	Peugeot	3) 633	612	Mess.Marit.	5) 205	—
Suez-Kanal	5) 168 00	165 6	Un.Europ.	3) 1540	1485	Gr. Moul Paris	10) 178	175
Ch.d.F.Est	3) —	1099	Russe Cs.	3) 610	595	Harpener	7) 3045	2955
do. Lyon	3) —	1602	4 Türk.un.	3) 4700	4600	+ excl Dividende		
do. Midi	3) 1264	125[illegible]	5 do. 14	3) 3700	3450			
do. Nord	4) 2310	2275	Wag.Lits	3) 397	403			
do. Orléans	3) 1400	1446	Rio Tinto	9) 3900	384			

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Eiermarkt.

Berlin, 9. Okt. (Funkspruch.)

Tendenzmeldungen: Tendenz fest, Braunschweig ruhig, Breslau fest, Essen fest, Frankfurt stetig, Görlitz fest, Halle etwas ruhiger, Hamburg ruhig, Kassel etwas ruhiger, Kiel ruhiger, Königsberg etwas lebhafter, Leipzig behauptet, Mainz ruhig, München stetig, Stettin ruhig, Stuttgart stetig, Zwickau sehr fest.

Preismeldungen: Frische Eier wurden zwischen 8½ und 14 Pfg. gehandelt. Die Preise für deutsche gestempelte Genossenschaftseier waren für die Eier der Größe S 14½—15¼ Pfg., Größe A 13¾—14½, Größe B 13—13¾, Größe C 12¼—13. Die Preise weisen keine Veränderung auf. Kühlhauseier wurden zwischen 11 und 13½ Pfg. gehandelt. Die Preise für ausländische Eier waren der Marktlage entsprechend unverändert fest. Lediglich Bulgaren und Rumänen wurden an einigen Plätzen etwas höher gehandelt. Dänische, schwedische, holländische und belgische Ware erzielte 13—15 Pfg., Rumänen, Ungarn, Bulgaren und Jugoslawien 11½—13, große Polen 12¼, kleinere 11—11½, Litauer 11—11½, Chinesen 10¾—10¾.

Die Tendenz auf dem deutschen Markt ist stetig. Der Absatz ist noch immer schwach, da der Konsum infolge seiner geringen Kaufkraft die erhöhten Preise nur schwer bezahlen kann. Kühlhauseier werden in immer größeren Mengen angeboten. Die Produktion geht zurück. Die Weiterentwicklung des Marktes wird daher in allererster Linie von der Witterung abhängen.

Der internationale Markt verhält sich abwartend. Die Zukunft des Marktes wird abhängen von der Verringerung der Vorräte und von dem Rückgang der Zufuhren infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit. Der Konsum hat in fast allen Ländern nachgelassen.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kaufbeuren, 9. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 1.14 bis 1.23 (1.14—1.23). Marktlage unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 30—32 (30—32). Marktlage normal. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 9. Okt. (Deutscher Kurzfunk.)

Reis: Die Meldungen aus dem Osten lauten heute etwas williger. Das Platzgeschäft bewegt sich weiter in ruhigen Bahnen bei unverändert lautenden Preisforderungen.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling fine loco 11.40 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra stand I 3.40 pence per lb., Bremen Klausel II 4.20 pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt ruhig aber stetig bei teilweise erhöhten Forderungen. Der Terminmarkt war in den gestrigen Nachmittagsstunden auf eher fester lautende amerikanische Meldungen fester gestimmt, heute Vormittag war die Marktlage jedoch wieder etwas ruhiger, da die Käufer sich zurückhalten. Tschechische Kristalle Feinkorn per Oktober 7.1½ sh., prompt per November-Dezember 6.9¾ bis 6.10½ sh., deutscher Kristallzucker prompt 6.6¾ sh.

Kaffee: Von Brasilien liegen nur vereinzelt Offerten vor, die um 2.4 bis 2.6 sh. höher lauten. Auch der Hamburger Brasilterminmarkt eröffnete in stetiger Haltung mit ½ bis ¾ Pfennig höher lautenden Preisen gegenüber gestrigem Schluß. Da vorerst mit neuen Verschiffungen nicht zu rechnen ist, lag auch der Locomarkt sehr fest bei folgenden Preisen: Santos Spezial 70—80, Perls 55—70, Extra Prime 65—70, Prime 60—65, Viktoria Superior 57—60, Goods 53—58, Regulars 50—53, Rio 40—50, Paranas 35—50, Sul de Minas 45—55, regenbeschädigte 55—61 und Paranas bis 58. Preise per ½ Kilo unverzollt. Gewaschene zentralamerikanische Kaffees: Der Markt eröffnete in stetiger Haltung, doch hat die Nachfrage zu gestrigen Preisen eher etwas nachgelassen. Salvador 57—166, Guatemala 61—133, Costarica 64—144 und Maragogype 85—166. Preise per 50 Kilo unverzollt.

Schmalz: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisforderungen.

Oele und Fette: Die erhöhten Leinsaatforderungen zogen auch eine Heraufsetzung der Leinölpreise nach sich. Die Harburger Mühlen erhöhten ihre Forderungen für Leinöl wie folgt: Leinöl netto lose ohne Faß prompt 59¾ RM., dto. per 2. Hälfte Oktober bis Dezember 58 RM. und per Januar-April 57¼ RM. per 100 Kilo. Dagegen lag Palmkernöl etwas williger und notierte per prompt bis Dezember 23 Lst. per 1000 Kilo. Auch Rizinusöl um 10 sh. ermäßigt: Rizinusöl, 1. Pressung, verzollt, einschließlich Barrels per prompt bis Dezember 40.10 Lst., dto. 2. Pressung prompt bis Dezember 38.10 Lst. per 1000 Kg. Baumwollsaatöl wurde infolge der ermäßigten Saatenpreise, besonders aber um der englischen Konkurrenz wirksam begegnen zu können, auf 27.10 Lst. reduziert. Das Geschäft ist im allgemeinen nach wie vor gering. Leinsaat la Plata cif. Hamburg per Oktober 14.67½ fl. und per Januar-Februar 14.00 fl.

Hülsenfrüchte: Bei unverändert kleinem Geschäft wurden letzte Preise erzielt.

Rohkakao: Der Markt bleibt weiter fest. Infolge der brasilianischen Unruhen sind die Verlader mit Rioofferten nicht mehr herausgekommen. Die Regierung hat eine 14tägige Arbeitsruhe angeordnet, es ist daher damit zu rechnen, daß vor Ablauf dieser Zeit keine Dampfer mehr abgehen werden. Locoware ist nur noch sehr knapp angeboten. Accra Kakao, Haupternte, loco 31 bis 30.6 sh., dto. September-Oktober-Verschiffung 30—28.6 sh. Accra Kakao, Zwischenernte per September-Dezember-Oktober 27 sh. nominell, Accra Kakao, neue Ernte per Oktober-November 30—28.6 sh. Superior Bahia per Oktober-Dezember 33.6 sh. nominell, Superior Fein Thomé per Oktober-Dezember 32.6 sh. nominell, Superior Epoca Arriba, per Oktober-November 52 sh., Plantation Trinidad per Januar-Februar 41.6 sh., Machala, per Oktober-November 51 sh. bis deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität loco 31.6 31.7 sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 9. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortageskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 6.12½ (6.30), Januar 6.40 (6.50), März 6.62½ (6.67½), Mai 6.80 (6.82½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 104½ (106½), Januar 108½ (109½), März 111¾ (113), Mai 114 (115).

Liverpool, 9. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortageskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (ruhig): Oktober 5.11½ (5.11½), Dezember 5.10½ (5.10¼), März 5.10½ (5.10¾), Mai 6.0⅛ (5.11¾). — Mais (100 lb.): Tendenz stetig (ruhig): La Plate (480 lb.): September-Oktober 20.4½ (20.4½), Oktober-November 20.4½ (20.4½), November-Dezember 20.6 (20.6). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26½—27½ (27½), London Weizenmehl 22—29 (22—29). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 9. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortageskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig): Oktober 70⅝ (72⅝), Dezember 72¾ (74⅜), Mai 79 (80¾). Hafer: Oktober 30⅜ (31¼), Dezember 30¾ (30½), Mai 34⅜ (34⅝). Roggen: Oktober 35 (35¾), Dezember 37 (37⅞), Mai 43 (43½). Gerste: Oktober 27⅞ (28¼), Dezember 29⅞ (30⅜), Mai 35⅝ (35⅜). Leinsaat: Oktober 128¾ (131), Dezember 125¾ (127¾), Mai 133¼ (136). Manitoba-Weizen: Loco Northern 1 70¾ (72⅛), 11 67⅞ (69⅜), 111 66⅛ (67⅝).

Chicago, 9. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortageskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig): Dezember 77⅞—77⅝ (79—78¾), Mai bis 83¾ (85¾—85⅝), Juli 84⅝ (87⅛). Dezember (willig); Mai 84⅞ (84¾). — Mais: Tendenz willig (willig): März 81⅛—80¾ (82⅞). — (87), Juli 86½ (—), Dezember 81½ (84¼), März 82⅛ (84¼). — Hafer: Tendenz willig (willig): Mai 39⅞ (40⅝), Dezember 37 (37⅝), 38½ (39⅝). — Roggen: Tendenz willig (willig): Mai 54⅞ (55⅜), Juli 54½ (—), Dezember 48¼ (49¾), März 52½ (53⅜). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 9. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortageskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 7.65 (7.72), November 7.65 (7.72), Februar 7.60 (7.78), Mais: Oktober 5.18 (5.25), November (5.39), Dezember 5.46 (5.57), Hafer: Oktober 4.— (4.—), Leinsaat: Tendenz kaum stetig (stetig), Oktober 14.43 (14.77), November 14.44 (14.72), Februar 13.37 (13.68).

Rosario, 9. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortageskurse in Klammern.) Weizen: November 7.55 (7.60), Mais: November 5.19 (5.30), Leinsaat: November 14.40 (14.60). Wetter: Im Zentralund nördl. Gebiet verstreute Regenfälle. In Papierpeso per 100 Kilo.

Chicago, 9. Okt. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortageskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (fest): Januar 1027½ (1042½), Oktober 1137½ (1140), November 1100 (1110), Dezember 1037½ (1052½), Speck loco 1450 (1450), Schmalz loco 1152½ (1155), leichte Schweine niedrigster Preis 985 (1000), leichte Schweine höchster Preis 1020, schwere Schweine niedrigster Preis 1000 (1010), schwere Schweine höchster Preis 1050 (1055). Schweinezufuhr in Chicago 27 000 (16 0000). Schweinezufuhr im Westen 85 000 (78 000).

Newyork, 9. Okt. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortageskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1225 (1230), Schmalz middle western 1210—20 (1215—25), Talg, spezial extra 4⅝ (4¾), Talg, extra lose 4⅞ (4⅞). Talg. in Tierces 5¼ (5¾).

Wir laden Sie zur Besichtigung unserer neu hergerichteten Verkaufsräume mit schalldämpfenden Vorführungskabinen ein zur ungestörten Auswahl im größten Lager in

Schallplatten

aller Marken.

Wir führen Haubenapparate erster Marken von RM. 48.— ab, bei monatl. Zahlungen von RM. 5.— ab lieferbar.

Weihnachtsgeschenke können bei kleiner Anzahlung reserviert werden.

Gelegenheitskäufe

in elektr. Schrankapparaten.

Neu aufgenommen:

Rundfunk- u. kombinierte Sprechapparate: Telefunken, Siemens, A.E.G. und andere Weltfabrikate.

Fachmännische Bedienung.

Bequemste Zahlungsweise. Ausführliche Angebote werden gern kostenlos und unverbindlich gegeben.

Wir nehmen **gebrauchte Pianos** in Zahlung.

JETZT 2. STOCK AUFGANG RECHTS!

MUSIKHAUS **Schlaile** KAISERSTR. 175

Stundenbuchführung

Erfahr. Bilanzbuchhalter empfiehlt sich f. Nachtragen u. Abschluß. Adress. bitte u. H.Z. 10500 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Prima Bühlertäler Weintrauben

zur Mostbereitung liefert in jeder Menge **Franz Ernst, Weinhandlung, Eisental.** Lieferung erfolgt durch SOMMERLATT, Karlsruhe, Rintheimerstraße 6. Tel. 479.

Amtliche Anzeigen

Jagdverpachtung.

Bad. Forstamt Bruchsal vergibt im Wege öffentlicher Versteigerung am Samstag, den 18. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr, im Gasthaus z. Wolf in Bruchsal die Ausübung der Jagd ab 1. Febr. 1931 auf 7 Jahre in dem domänen-ärarischen Jagdbezirk I Obere Lußhardt. Der Jagdbezirk umfaßt 512 ha Wald und 142 ha Feld. (E 5343a) Auskunft durch das Forstamt, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße. Freitag, 10. Oktober: Sabbatanfang 5.45 Samstag, 11. Oktober: Morgens 8.30 Uhr Nachmittags 3.30 Uhr Sabbatausg. 6.30 U. Werktags: Morgens 6.45 Uhr Abends 5.45 Uhr

Israelitische Religionsgesellschaft. Freitag, 10. Oktober: 5.30 Uhr Sabbatanf. Samstag, 11. Oktober: Morgengottesd. Schülergottesd. Nachm. 11 Gottesd. Vortrag Sabbatausgang Werktagen: Morgengottesd. Nachm. Gottesd. Montag, 13. Oktober: Morgengottesd.

Garantiert Ziehung 24./25. Okt. B.-Badener-Wohlfahrts-**GELD-LOTTERIE** **12500 6000 5000 1000** Gesamt u. Höchstgewinne Dopp-Los 1.- M Porto u. Liste 35 S **Stürmer** MANNHEIM O 7. 11 Postsch.-Kto. K'rhe 17043 alle Lotterieeinnehm. u. Verk.-Stell.

Winter-**Kartoffel** beste gelb-fleischige zum Einlegen werden laufend zugeführt! Bestellungen an mein Büro Zähringerstr. 44 Telefon 492 oder an meine Filialen erbeten. ...NCHERER

Lohnbücher nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Beteiligung.

(still oder tätig)

Zur Erweiterung eines bestens eingeführten Lebensmittel-Vertriebs-Geschäfts (Baden und Rheinpfalz) wird erfahrener

Kaufmann oder Mitinhaber

unter stiller Beteiligung gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe des Einlage-Kapitals unter Nr. D23481 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Büfett

Waschkomm. zu kauf. gesucht. Ang. u. F3606 an d. Badische Presse.

Cabriolet

4/20 Opel od. Hanomag, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter H.B.10502 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Dixi 3/15 PS.

od. ähnl. Kleinwagen, auch reparaturbedürft., gesucht. Angeb. u. Nr. T5756 an Bad. Presse.

Emailherd

kl., zu kaufen gesucht. Schützenstr. 72, 3. St. (FB9155)

1 Bettstelle (eisern) mit Matratze, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. H.X. 10498 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufe u. zahle d. höchsten Preise f. Anzüge, Ueberzieher, Ulster usw. Damenmantel. Vogel, Herrenstr. 20, II. B698

Immobilien

Haus

Einf., Garage, 1½stöck. rentabel, für Geschäftsmann geeignet, Nähe Kriegs- u. Westendstr., vom Besitzer zu verkaufen. Angebote unt. H.T.10494 an die Bad Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Privatmann hat bis 1. 1. 1931

Rm. 15 000.—

auszuleihen.

Evtl. Kauf eines Anwesens in Südweststadt. Es kommen nur prima Objekte in Frage. Ausführl. Angebote unt. Nr. Z23100 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Weiblich

Gesucht f. sofort ein **Küchenmädchen.** Off. erb. F. Weißenberger, Rest. z. Schefelhof, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 12. (B390)

Köchin-Gesuch.

Tücht. Mädchen, nicht unt. 24 J., d. gut bürgerlich kochen kann, a. 15. Okt. gesucht. Vorzustellen m. Zeugniss. Waldstr. 65, I. FH8136

Stellengesuche

Weiblich

Solides Mädchen

sucht per sofort Stellg. in nur gutem Hause. Zu erfrag. unt. G5757 in der Bad. Presse.

Anständ. Mädchen

29 Jahre, mit guten Zeugn., sucht sofort od. 15. Oktober Stellung. Angeb. u. Nr. T3644 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Parterre geleg. möbl.

Büro

el. Licht, separ. Eing. Erfrag. Blumenstr. 11, 2. Stock. (B212)

Autogarage

Ecke Vorholz- und Karlstraße per 1. Nov. zu vermieten. (23806) Zu erfr. Kaiserstr. 241a 4. Stock, Telefon 5212.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.

sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761

Für Pensionäre oder abgebaute Beamte.

In einem großen Landorte (Kreis Karlsruhe) ist je eine

3 u. 4 Zimmer-Wohnung

z. Preise von ℳ 45.— und ℳ 60.— sofort zu vermieten. Geräumig. Hof, großer Garten, Kleintierst., Waschk., Keller etc., vorhanden. Angeb. u. Nr. R5371a an die Bad. Presse.

Moderne, sonn. (B376 **4 Zimmerwohnung** mit od. ohne Garage, ab 1. Nov. zu vermiet. Weinbrennerstraße 56. Näh. bei Schwald, 2. St., od. Menges, 1. St.

3 Zimmerwohnung mit Bad u. Veranda zu vm. Boettgestr. 1. Preis 75 ℳ. (B216)

3 Zim.-Wohnung

5. Stock, mit Badez. u. Zentralheizung, auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres Karlstr. 138, part., lks. Tel. 4670

Zimmer

Schloßplatz 10,

2 Tr. h., ist ein sonn. gut möbliert., schönes **Balkonzimmer,** gut heizb., m. elektr. Licht, Telefon u. Bad, in gutem Hause per 1. Novbr. an bess. Dauermieter zu vermieten. (B384)

Gut möbl. Zim., sep. Eing., sof. zu vermiet. Kaiserstr. 67, 1 Tr., l. (B379)

Blumenstr. 11, ist ein frdl. möbl., bzw. Mansardenzimmer mit el. Licht, an soliden Herrn zu verm. Näh. 2. St. (B302)

Möbl. Zimmer m. Klavier zu vermiet. Ludwig-Wilhelmstr. 20 part., lks. (B386)

2 leere Zimmer

sep. Eing., mit Gas f. Beleuchtung u. Kochen, im Hinterhs. an mögl. einz. Person sofort zu vermiet. Preis 25 ℳ. Angeb. unt. F.W.9150 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH8137 Douglasstr. 2, 2. St. (FH8137)

Schön gut möbl. Zimmer sof. od. sp. z. vm. Hans-Thomastraße 9, 1 Treppe. (B392)

Gut möbl. Zimmer Dampfhzg., zu verm. Kloßestr. 34, part., r. (FB9152)

2 ineinanderg. Zimm. m. 2 Bett., el. L., z. vm. Marienstr. 49, 2. St. (FB9153)

2 gut möbl. Zimmer zu verm. Engelhard, Gartenstr. 11, 3. St. (FH8140)

Schön möbl. sonn. Zim. el. L., gt. Haus z. vm. Karlstr. 118, Broglie. (23814)

Möbl. frdl. Zimmer an sol. Frl. zu verm. Herrenstr. 62, 3. St. (FH7995)

Möbl. Z., 1—2 Bett., Pens., el. L., sof. zu vm. Waldstr. 38, 2 Tr. (FH8017)

Möbl. Zimmer

mit el. Licht, zu verm. Südendstr. 37, IV., r. (B280)

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens. sof. zu verm. Ettlingerstr. 21, part.

Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft — Lebensversicherungs-Gesellschaft

*

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto- — Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst: Direktionen für das Deutsche Reich BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für den Freistaat Baden Subdirektion Karlsruhe, Friedenstr. 3

Mitarbeiter überall gesucht!

Zu vermieten:

westliche Kriegsstraße eine ganz neu hergerichtete Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör. Die Wohnung kann auch von 2 zusammengehörenden Familien zu je 3 Zimmern benützt werden. (FH8071) Näheres von 1—2 und von 4½ Uhr an bei Rud. Spis. Schillerstr. 2. Tel. 1938.

Laden

mit 2 Nebenräumen und anschließender Fünfzimmer-Wohnung, am Kaiserplatz gelegen, sofort oder später zu vermieten. Näheres: (23649 Doering'sche Buchdruckerei, Amalienstraße 83.

Einfamilienhaus

mit 3 Zimm., 2 Kammern u. einer Arbeitsnische, eingerichtetem Bad, Küche, Zentralheizg., Nebenräumen, Preis ℳ 105.—, sofort zu vermieten. Anfrag. Büro Volkswohnung, Seminarstr. 10. (23772

Zirkel Nr. 25a **kleiner Laden**

mit 2 Zimmer und Keller auf sofort oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Geschäftsräume. Näh. daselbst im Zigarrenladen oder Weinbrennerstraße 16, part., rechts. Tel. 1796 (23777)

Werkstatt od. Lager

schöner heller heizbarer Raum m. Kraftstrom, Elektr., Gas, Wass. zu verm. Schützenstr. 59. (23815)

Fremdenzimmer Nacht von 2.— ℳ an. Privatpension Leopoldstr. 15, 1 Tr. (23413)

An berufst. Frl. kl., g. möbl. Zim. bill. zu verm. Kaiserstr. 113, 3 Tr., r. (B385)

Unmöbl., groß., helles **Zimmer** im 4. Stock, an Dame sofort od. auf 15. Okt. zu verm. Kochgelegenh. u. Nebenraum vorhd. Näheres: (23607) Jollystraße 33, III.

Gut möbl. Zimmer

an älteren Herrn bei alleinst. Dame zu vermieten. Angebote unt. Nr. S23781 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Raum

od. bill. Garage für Auto in der Oststadt gesucht. Offerten unter D5764 an Bad. Presse.

Zimmer

Student sucht sofort billiges, möbliertes **Zimmer** Südweststadt bevorz. Nur ausführl. Angeb. werd. berücksicht. unt. J5759 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer

v. berufst. Fräul. im Zentr. d. Stadt gesucht. Offert. unt. Nr. 23775 an die Bad. Presse.

Für einen Studenten wird **möbl. Zimmer** gesucht, möglichst mit Klavierbenützung. Angebote unt. R5767 an die Bad. Presse.

In dem Gebiet zwischen Kronen-, Kaiser-, Kapellen-, Kriegsstraße und deren Nähe oder im Anfang der Durlacher Allee

WOHNUNG

von mindestens 5 Zimmern alsbald zu mieten gesucht. (23627) Evang. Gemeindeamt.

Sicherheit in der Luft oder auf der Straße —

ist das ein Unterschied?

Genau wissen, wovon das Gelingen eines Fluges abhängt, seine Maschine kennen und sicher zu sein, daß man sich auf sie verlassen kann, weil der Motor zuverlässig geschmiert wird: das ist für Udet, den Altmeister des Kunstfluges, eine Selbstverständlichkeit. Udet ist aber nicht nur der hervorragende Flieger, er, der Motorenkenner, ist auch ein erfahrener Automobilist. Er kennt keine Schmierungssorgen, denn — er fliegt und fährt nur mit Gargoyle Mobiloel.

„Auch für Sie — nur Gargoyle Mobiloel in der 2 Ltr.-Kanne!"

Auf unverletzten Verschluß achten!

UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT

Nur noch wenige Tage: KRIEMHILDS RACHE

Des deutschen Heldenliedes Ende!

Jugendliche in der 1. Nachmitt.-Vorstellung halbe Preise. ◆ Beginn 4.00 6.20 8.40 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 6284

Ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe:

I.

Eddie Polo

der König der Sensationsdarsteller in einem neuen schmissigen Filmwerk:

Der Teufelsreporter

4 ½7 und 9 Uhr

Neue Sensationen u. Überraschungen. Spannend bis zum letzten Bild.

II.

Der tolle Ozeanflieger

(Der Held einer Nacht)

Eine ganz tolle Sache mit Glenn Tryon, dem Weltmeister der Frechheit.

Der grosse Erfolg

Ein 100%iger Ton- und Sprechfilm mit Richard Tauber ist ein unbedingtes **ERLEBNIS**

Richard Tauber in

„Ich glaub' nie mehr an eine Frau"

Resi Lichtspiele Waldstr. 30 Tel. 5111

Einlass nur 3.30 6.00 8.45

Kameradsch. Ers.-Inf.-Regt. 28

Samstag abend 8 Uhr, großer LICHTBILDER VORTRAG über die **WESTFRONT** (Maas, Winterberg, Somme, Loretto) bei Kamerad Anti, **„zum Schnaps-Jörg"**, Breitestraße 24. Erscheinen sämtl. Kamerad., nebst Fam.-Angehöri. Ehrensache. Gäste herzl. willkommen.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telephon 6284

Ab heute täglich um 4, 1/27 und 9 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr

AL JOLSON singt und spricht in DER JAZZSÄNGER

Ein neuer Film mit Al Jolson

Das Ereignis für Karlsruhe!

Jugendliche haben Zutritt!

Bad. Lichtspiele • Konzerthaus

Ab Freitag, den 10. bis Mittwoch, den 15. Oktober, täglich 20.30 Uhr, Sonntag nur 16 Uhr

NARKOSE

Nach einer Novelle von St. Zweig

Der große Alfred Abel-Film

In den Hauptrollen: Rennée Héribel, Jack Trevor, Alfred Abel. Dazu Wochenschau - Rhönwanderung - Salzbergwerk Berchtesgaden

Kapelle Lehmann. Kein Garderobezwang. Jugendliche verboten.

Wir machen besonders auf die wesentlichen Vorteile unserer Kartenheftchen zu 5 und 10 Karten aufmerksam. Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. PHOTO GANSKE bei der Hauptpost, Kaiserstraße 215 und im Büro Klauprechtstraße 1.

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags:

ELITE-KONZERT der Kapelle Krämer

Einlage:

Scherzo für Klavier . . . . . Chopin

Solist: Josef Schwarz.

20.30 Uhr abends:

Operetten- u. Schlager-Abend mit neuem Programm.

Billige Trauben!

Zum Schluß der Saison süße, haltbare **Gold-Trauben** für Kurzwecke geeignet **2 Pfd. 75 Pfg.**

Ia. frische Ananas im Anschnitt.

Wein-Haus Just, Südfrüchte Abteilung, Kaiserstr. 91.

Badisches Landestheater

Freitag, 10. Oktober.

* F 3 (Freitagmiete) Neu einstudiert

Der Ring des Nibelungen

Von Wagner.

Vorabend:

Das Rheingold

Dirigent: Krips. Regie: Dr. Waag. Mitwirkende: Blank, Fanz, Grünwald-Seyfert, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Kiefer, Löser, Nentwig, Dern, Ritschl, Schoepflin, Hofbach, Strack. Anfang 20 Uhr Ende 22½ Uhr Preise D (1–8 Mk.)

Sa. 11. Okt. Die Prinzessin und der Eintänzer. ◆ Sa. 12. Okt. Neu einstudiert: Die Walküre. Im Konzerthaus: Wann kommst du wieder? Mo. 13. Okt. Die Nibelungen I. und II. Abteilung.

GLORIA-PALAST

Täglich:

der Film um den Altmeister des Wiener Walzers Johann Strauß

Der Walzerkönig

mit Cläre Rommer und Hans Stüwe in den Hauptrollen.

Giovanni und Livia Marracci

in dem wundervollen Kurz-Tonfilm aus der Oper „Martha".

Reichhaltiges Beiprogramm!

Anfangszeiten: 3½, 5, 7 und 9 Uhr.

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr:

Abend heiterer Musik

der verstärkten Hauskapelle **Franz Dolezel** in der folgenden Jazz-Besetzung: Geige — 2 Saxophone (Sopran, Alt, Tenor, Bariton) — bezw. 2 Klarinetten — Banjo — Klavier — Drum — bei Tango Akkordeon.

Aus dem Programm:

Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig" . . . Joh. Strauß

Kavalierwalzer aus „Polenblut" . . . Nedbal

Die Traumkönigin. Tango . . . Marbot

The old trombone player . . . Gerrebos

Rhapsodie Russe . . . Nußbaum

Ausschleifen von Auto- und Motorradzylindern jeder Art, **Kurbelwellenschleifen Kolben** in Leichtmetall und Grauguss

Für Reparaturwerkstätten Sonderpreise.

Daimler-Benz A.-G. Verkaufstelle **Baden-Baden**

Reparaturwerk Fernspr. 1168.

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen

mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die **Buchdruckerei F. Thiergarten** Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Stadtbekannt ist der **Pelz-Verkauf Zirkel 32**

1 Treppe hoch — Ecke Ritterstraße

W. LEHMANN

Durch seine 3 Vorteile

Große Auswahl

Gute Verarbeitung

Mäßige Preise

Merken Sie sich KEIN LADEN

Ratenabkommen d. Bad. Beamtenbank

Karlsruher Liederkranz

Kommenden Samstag, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinsheim, Amalienstraße 14a, II.

Großer Stall

mit reichhaltigem Programm. Um zahlreichen Besuch seitens der aktiven und passiven HerrenMitglied. bitten Die „3". (23812)

Komm und 23254 **sieh mich Roederer Korallengrotte** das stimmungsvolle Abendlokal **MILLOT** singt und spielt

Wintergarten Kaiserstrasse 3 Täglich **Konzert** der beliebten **Hauskapelle**

Kranke auch selbst hoffnungslose, wenden sich vertrauensvoll an F. L. Mehrer, Freudenstadt, Musbacherstraße 19. (Langjährige Naturheilprax.) Bitte Rückporto beifügen. (5159a

Sommersprossen auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur Pr. 2.75 M. (R46) Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28 Drogerie Th. Walz, Zollvstr. 17, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderpl. 44 In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Pianos in Miete H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Verloren

Entlaufen weiße Schäferhündin, auf den Namen Freia hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung. Weltzienstr. 18 c, III. (Neubau). (23765)

Zu verkaufen

Schlafzimmer Speisezimmer prima Arb., bill. zu vk. Möbelg. Hi'chmann, Zähringerstr. 29

PIANO Prachtstück, schwarz poliert, spottbillig zu verkaufen. (FH8138) **Stöhr,** Ritterstraße 30.

Volksbühne Blau abholen!

Colosseum Heute 8 Uhr Das **Brasilianische Kaleidoscope** Eine Bühnenschau in 62 Bildern

ROLAND Theater lebender Marionetten und **10 Attraktionen TANZ**

Krautständer für 2–3 Zentner bill. zu verk. Markgrafenstraße 33, Häffner. (B377)

Gelegenheitskauf! 1 pol. Schlafzim., neu, 2 m-Schrank, ist umständeh. spottbill. abzg. Sofienstr. 165, II., I. (B705)

Eichene **Schlafzimmer** wenig gebraucht, mit Spiegelschrank und Marmor (23756) Mk. 330.— und 290.—. **J. Baader,** Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21.

Guterh. Schlafzim. u. Wohnzimmer wegen Wegzug zu verk. Zu erfragen unter H5758 in der Bad. Presse.

2t. pol. Spiegelschr. 80 M; gr. 2t. wß. Schrank 45 M; 2tür. pol. Schrank 35 M; 1tür. Schrank 22 M; Schreibtisch 60 M; großer Spiegel 35 M; Bücherschrank 80 M; mod. Küchenbüfett 70 M; Küchenschrank 25 M; kl. eich. Ausziehti. 60 M; Waschkommode m. weiß. Marmor u. Spiegelaufs. 60 M; dkl. eich. Kredenz fast neu 100 M; Chaiselongue 30 M; **H. Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B381)

Ladeneinrichtung mit Theke u. 25 Schubladen, 2 Schauschränke, Waage und Gewichte, billig zu verkauf., auch Sonntags anzusehen. Löwendrogerie Hans Joseph, Grötzingen bei Durlach. (5417)

Eich. Bücherschrank fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzuseh. v. 1–3 Georg-Friedrichstraße 23, II, r. (B385

Waschkommode mit Marmorpl. zu verkauf. Veilchenstr. 23, IV., I.

Radio 4 Röhr., Batt.-Empf., neu, m. Röhr. 65 M zu verk. Offert. unt. Nr. H.R 10492 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

ACHTUNG! ACHTUNG!

Sasse's Versteigerungshalle

Heute Freitag und morgen Samstag

Schluß-Verkauf von ca. 60 Coupons **Herrenkleider- und Mantelstoffe**

zu jedem annehmbaren Gebot. Besondere Gelegenheitskäufe für den Winterbedarf an beiden Tagen von 10–12 u. 2–6 Uhr.

Max Sasse sen., Auktionator Kriegsstraße 84. [B388

Konkurs-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers in Juwelen, Gold- u. Silberwaren, zu weit herabgesetzten Preisen. 30–50 Proz. Rabatt. Nie wiederkehrende Gelegenheit. (23804) **Otto Foehr, Juwelier,** Kaiser-Passage 1.

Gute Deckbetten, Inlett, neu, 20, 25 M, Diwan, Plüsch, 35 M zu verk. Körnerstr. 38, Hth. II., Schölzke. B397

Kinderklappwag. gut erhalt., billig zu verkaufen. (B391) Gerwigstr. 29 V. r.

Sportliegewagen, eif. Kinderbett, zu verkf. Lachnerstr. 18, part., r. (23780)

Gut erhalt., weißer **Kinderwagen** billig zu verkf. (23813) Lammstraße 12, 2. St.

Kl. Leiterwagen billig zu verkf (B704) Gerwigstr. 45, Laden.

Motorrad Schüttoff 200, fast neu, Zündapp, zu verkaufen Motorradgeschäft, Amalienstr. 24. (B708

Auto-Reifen neue u. gebrauchte, bei A. Maier, Tel. 6821, Vulkanisieranstalt, Markgrafenstraße 33. Reparatur. gut u. bill.

Damenrad wie neu, Herrenrad 28 M zu vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FB9126)

Dixi Personen-Wagen 6/24 PS., gen.-überholt als Lieferwagen geeignet, sofort zu verkaufen. Preis 300 Mk. Näh. Franz Satl, Auto-Reparaturwerkstätte, Durmersheim. 5421a)

4/16 Opelwag. wie neu, preiswert zu verkaufen durch Hirschstraße 11, Telef. 2914.

1 Tonner-Lieferwagen Fabr. Benz, 16/50, neu überholt, komplett bereift, zu verkaufen oder gegen 2–2½ Tonn. zu tauschen. Th. Schneider, Sägewerk, B.-Baden-Oos.

8/20 PS., 4-Sitzer **Austro-Daimler** fahrfertig, auch zu Transportzwecken geeignet, zu günstigem Preis von M 500.— abzugeben. (23778) Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74/78.

Motorräder Viktoria m. Beiwagen, elektr. Beleuchtanlage 400 Mark, D. K. W. 200 ccm, 240 Mark, abzugeben. Geibelstraße 6, I. St. (B387)

Einige Junker- & Ruh Gasherde wß. email. (neu), sehr billig abzugeben, bei Zahlungserleichterung durch das Gaswerk und die Beamtenbank. (23810) Karl Schwarz, Kaiserstraße 174.

4 Zimmer-Oefen bill. zu verk. Morgenstraße 25, II. Müller. (FB9154)

3fl. w. Gasherd m. Backofen m. gebr. bill. z. verk. Schützenstr. 73, Hth. I. St. (FB9131)

Gut erh. Emailherd u. 1 Gasbackherd sind billig zu verkf. (B389) Marienstraße Nr. 82.

30 Meter **Holzgartenzaun** m. Eichenpfosten, grün und weiß gestrichen, billig abzugeb. Fx 8139 Kaiserallee 106, part.

Gabard.-Regen-Mantel Nr. 42, f. 6 M, Wintermantel 6 M, 2 schöne Stoffkleider, Stickkl. alles Größe 42, (B697) Herrenstr. 20, 1 Tr.

Eleg. blaugrauer **Anzug** feinste Maßarb., prima Stoff 45 M, Anzug Pr. 180 M, moderner Ulster mit Rücken mittl. Figur, alles f. bill. zu verkf. (B698) Yorkstr. 37, part. I.

Zu verkauf. 2 Herrenüberzieher, grau und schwarz, 1 Gehrockanzug, 1 Frackanzug für 1 Cutaway, alles f. eine mittl. stark. Herrn, ein schwarz mel. Frauenmantel, 1 blau schwarze Jacke sehr preisw. abz. Kaiserstr. 74, 2 Tr.